

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 1997/98

Jahresmodell LIMA/90

Institutsarbeit Nr. 333

September 1997

Die ökonomischen Modellprognosen
werden von einer Arbeitsgruppe
der Abteilung Ökonomie erstellt:

Bernhard Felderer
Jarko Fidrmuc
Christian Helmenstein
Helmut Hofer
Robert Kunst
Karl Pichelmann
Gerhard Rünstler
Andreas Wörgötter

Ökonometrisches Forschungsprogramm
des Instituts für Höhere Studien

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Zusammenfassung	1
Texttabelle: Wichtige Prognoseergebnisse	3
Abbildungen: Wichtige Prognoseergebnisse	4/5
2. Die internationale Konjunktur	6
2.1. Internationale Konjunkturprognosen	6
2.2. Länder	8
Texttabelle: Internationale Rahmenbedingungen	18
3. Die österreichische Außenwirtschaft	19
4. Perspektiven der Inlandskonjunktur	22
5. Monetäre Prognose	28
Abbildung: Internationale Zinssatzentwicklung	30
Abbildungen: Ergebnisse der monetären Prognose	31/32/33
Tabellenanhang	35

1. Einleitung und Zusammenfassung

Konjunkturspaltung: Expansion im Ausland und Stagnation im Inland

Die Spaltung der österreichischen Konjunktur hat sich weiter verstärkt. Während der Warenexport expandiert und die Ausrüstungsinvestitionen zur Absicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich erhöht werden, stagnieren der private Konsum und die Bauwirtschaft und die Tourismuswirtschaft mußte diesen Sommer einen neuen Tiefschlag hinnehmen. Der Exportboom dämpft daher die restriktiven Effekte der unvermeidlichen Budgetkonsolidierung und ermöglicht eine leichte Wachstumsbelebung.

Es hat den Anschein, als ob sich alle wirtschaftlichen Handlungen außerhalb Österreichs besonders positiv entwickeln (Warenexport und Reiseverkehrsimport), während die im Inland stattfindenden Aktivitäten mit Ausnahme der Ausrüstungsinvestitionen eher verhalten vonstatten gehen (privater und öffentlicher Konsum, Bauwirtschaft, Reiseverkehrsexport). Daher ist auch die Stimmungslage der Wirtschaft gespalten: Während die exportorientierte Industrie Optimismus trägt, zeigen der Handel, die Fremdenverkehrswirtschaft und die Bauwirtschaft deutlich pessimistischere Züge.

Trotz dieser ungleichen Einschätzungen kann die moderat positive Einschätzung der österreichischen Konjunktur insgesamt weiter aufrecht erhalten werden. Für nächstes Jahr ist sogar mit einer leichten Wachstumsbeschleunigung zu rechnen, die allerdings nicht dazu verleiten sollte dringende Struktur-reformen aufzuschieben.

Ein Vergleich Österreichs mit anderen OECD-Mitgliedsländern zeigt deutlich, daß Österreich einen Teil seines Wachstumsvorsprungs seit 1990 wieder eingebüßt hat. Das hartnäckige Leistungsbilanzdefizit macht augenscheinlich, daß Österreich gegeben das Einkommensniveau eine zu geringe Exportquote aufweist. Die erfolgreiche Budgetkonsolidierung und ein hohes Maß an Preisstabilität bestätigen jedoch die Anwärterschaft Österreichs auf eine Teilnahme an der Einführung der gemeinsamen europäischen Währung ab der ersten Runde.

Mit dem Rückenwind der günstigen Auslandskonjunktur und den ausgezeichnet erledigten Hausaufgaben in den Hauptfächern der Makroökonomie sollte es auch möglich sein, mit mehr Selbstvertrauen die Bewältigung der mikroökonomischen Herausforderungen des Strukturwandels zu wagen.

Wegen der Umstellung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf das ESVG 79, die mit wesentlichen Revisionen verbunden war, mußte auch das Prognosemodell des IHS neu spezifiziert und geschätzt werden. Die zur Verfügung stehenden statistischen Informationen weisen trotz der großen Anstrengungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes weiterhin große Lücken auf. Dies betrifft vor allem die Außenhandelsstatistik, die es zur Zeit nicht ermöglicht, die Entwicklung der Importpreise zu beobachten. Angesichts der starken Wechselkursschwankungen wären aber genauere Informationen von großer wirtschaftspolitischer Relevanz.

Seit der letzten Prognoserevision vor 5 Monaten hat sich die Aufwertung wichtiger Handelspartner weiter verstärkt. Ebenso hat die günstige Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft zu einer Belebung der Weltkonjunktur beigetragen. Das Institut hat daher die Wachstumsprognose für das reale Bruttoinlandsprodukt geringfügig auf 1.6 % (1997) und 2.4 % (1998) nach oben revidiert.

Der reale private Konsum wächst zwar heuer und nächstes Jahr nur mit 0.6 % und 0.9 %. Selbst diese bescheidenen Zuwächse sind aber nur möglich, weil die Österreicher ihre Sparquote wieder auf ein historisches Mittelmaß reduziert haben. Eine weitere Stütze des privaten Konsum sind die stabilen bzw. fallenden Preise, mit denen der Handel auf die zögernde Kaufbereitschaft der Kundenschaft reagiert.

Die Spaltung der Konjunktur kommt auch bei den Investitionen zum Tragen. Während die Ausrüstungsinvestitionen expandieren, verharrt die Bauwirtschaft konstant auf dem (allerdings hohen Niveau des Jahres 1995). Seit dem Beitritt Österreichs zur EU werden gezielt Investitionen zur Absicherung der bestehenden Standorte durchgeführt. Dies ermöglicht ein Wachstum der realen Ausrüstungsinvestitionen von 4.4 % (1997) und 5.1 % (1998).

Fehlende Aufträge der öffentlichen Hand im Bereich der Bauwirtschaft können nicht durch private Initiativen kompensiert werden, weil einerseits die gesetzlichen Voraussetzungen fehlen, oder aber die Umsetzung an breit gefächerten Widerständen scheitert.

Die gute Auftragslage und eine verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit durch die Aufwertung wichtiger Währungen erlaubt eine weitere Beschleunigung des Wachstums der realen Warenexporte auf 8.0 % heuer und 8.2 % nächstes Jahr. Die Warenimporte wachsen auf Grund der schwachen Inlandsnachfrage nur um 4.8 % heuer und 5.3 % nächstes Jahr.

Zwar verbessert sich die Handelsbilanz durch die kräftigen Exportsteigerungen und schwächeren Importzuwächse um etwa 7 ½ Mrd.öS, im selben Ausmaß verschlechtert sich aber die Reiseverkehrsbilanz, sodaß heuer keine Verbesserung der Leistungsbilanz erwartet werden kann. Nach dem Auslaufen von J-Kurven-Effekten, sowie einer bislang vergeblich erhofften Stabilisierung der Reiseverkehrsbilanz sollte aber nächstes Jahr der erwartete Trend zur Verbesserung der Leistungsbilanz einsetzen.

Auch der Arbeitsmarkt profitiert von der günstigeren Wirtschaftslage und einer flexiblen Anpassung der Lohnkosten durch moderate Lohnsteigerungen. Für heuer und nächstes Jahr können daher eine leicht steigende Beschäftigung und konstante Arbeitslosenraten erwartet werden.

Die positive Überraschung dieses Sommers waren die niedrigen Inflationsraten. Zum ersten Mal seit langem hat sich ein negatives Inflationsdifferential zu Deutschland gebildet. Die Prognose des Anstiegs des Verbraucherpreisindex konnte daher auf 1.5 % heuer und 1.8 % nächstes Jahr zurückgenommen werden. Die unterschiedliche Entwicklung gegenüber Deutschland könnte mit einem langsamen Greifen geänderter Wettbewerbsbedingungen im Gefolge des EU-Beitritts gesehen werden.

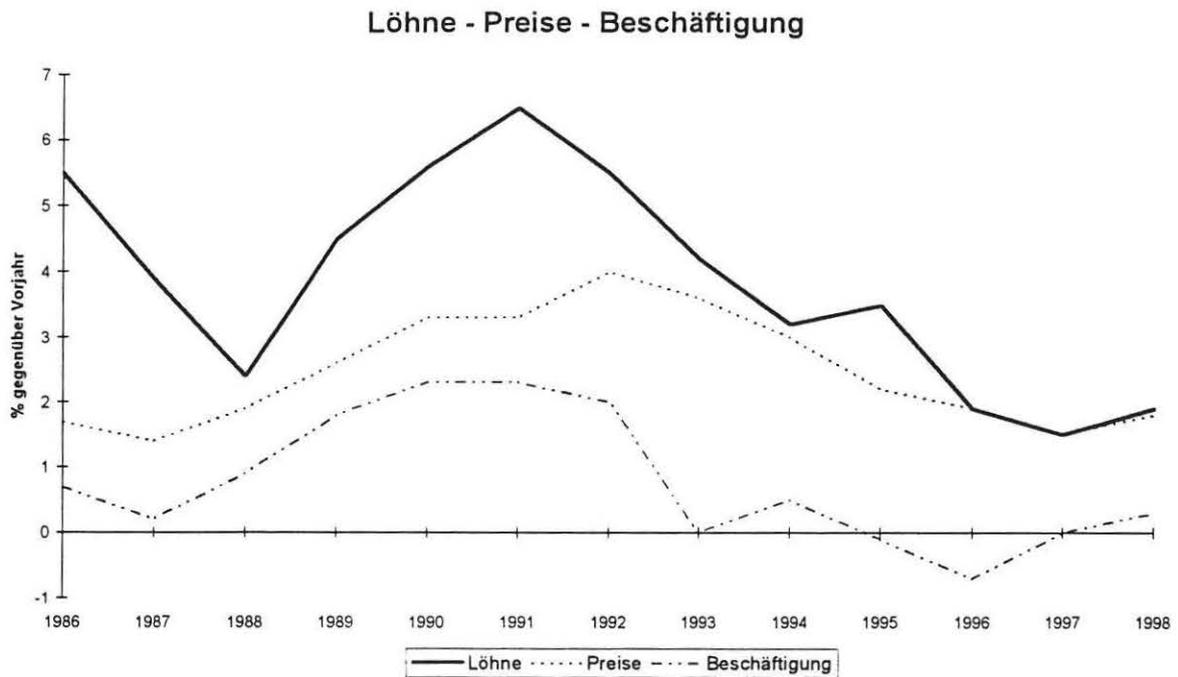
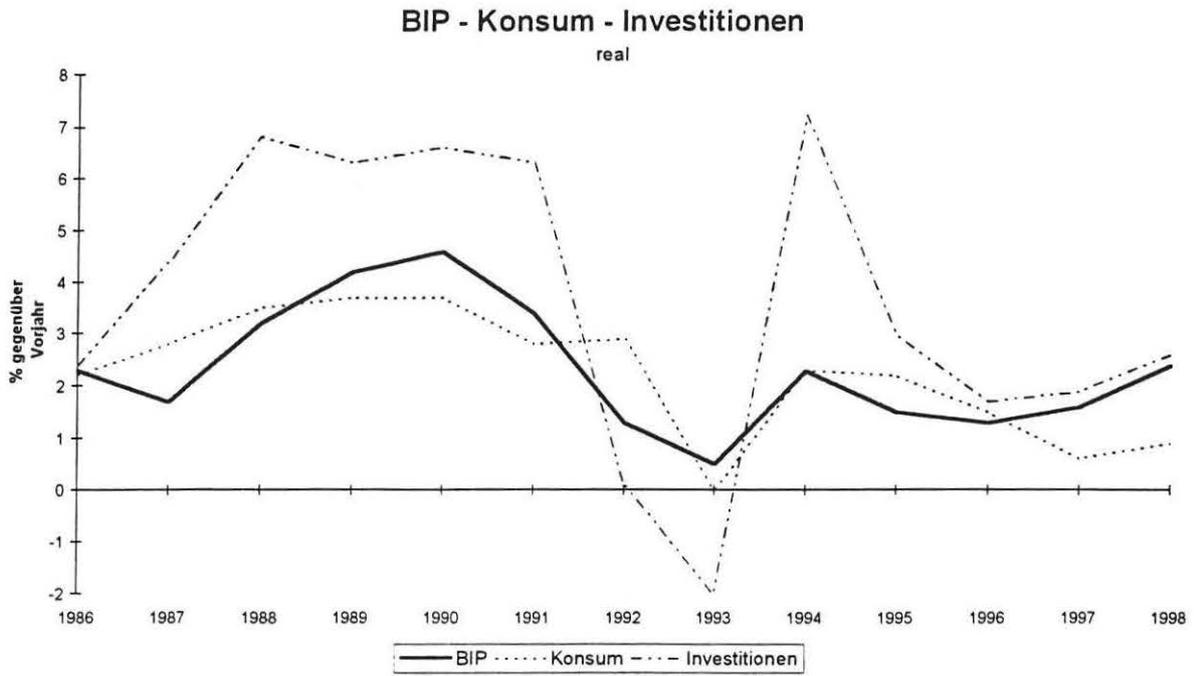
Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1996	1997	1998
Brutto-Inlandsprodukt, real	1.3	1.6	2.4
Privater Konsum, real	1.5	0.6	0.9
Bruttoanlageinvestitionen, real	1.7	1.9	2.6
Ausrüstungsinvestitionen, real	3.8	4.4	5.1
Bauinvestitionen, real	0.1	0.0	0.5
Inlandsnachfrage, real	1.3	0.9	1.4
Exporte i.w.S., real	9.1	4.8	6.7
Waren, real (lt. VGR)	7.4	8.0	8.2
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	-1.2	-1.5	0.5
Importe i.w.S., real	8.9	3.5	4.8
Waren, real (lt. VGR)	9.9	4.8	5.3
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	3.9	2.8	0.8
Unselbständig Aktivbeschäftigte	0.6	0.2	0.6
Arbeitslosenrate: Nationale Definition ^{*)}	7.0	7.2	7.2
Arbeitslosenrate: Eurostat Definition	4.4	4.5	4.5
Bruttolohnsumme pro Aktivbeschäftigten	1.9	1.5	1.9
Verfügbares Einkommen, nominell	2.6	0.4	2.4
Preisindex des BIP	1.9	1.4	1.6
Verbraucherpreisindex	1.9	1.5	1.8
Geldmenge M1	11.6	6.8	5.0
Sekundärmarktrendite ^{*)}	5.3	4.8	5.5
Leistungsbilanz (Mrd. S) ^{*)}	-42.4	-45.7	-35.2

^{*)} absolute Werte

WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE /1

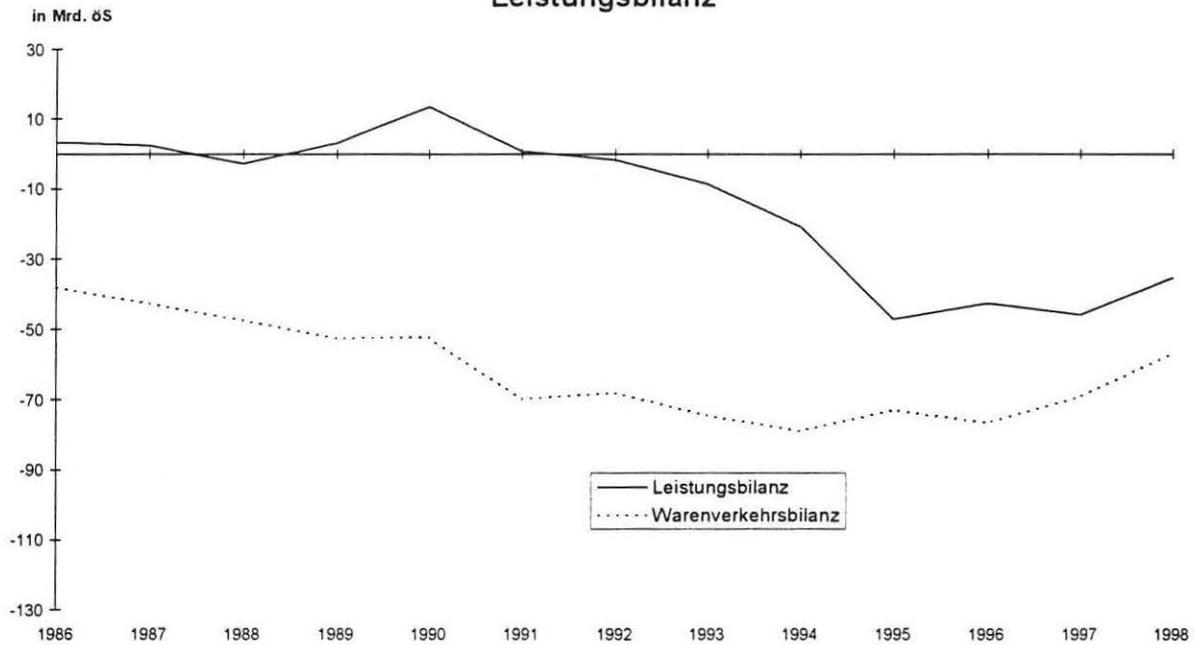


WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE /2

Importe (i.w.S.) - Exporte (i.w.S.)



Leistungsbilanz



2. Die internationale Konjunktur

2.1. Internationale Konjunkturprognosen

Nach Einschätzung internationaler Prognoseinstitute ist in nächster Zeit mit einer weiteren Belebung der internationalen Konjunktur zu rechnen. Das sich bereits im Frühjahr aufhellende internationale Wirtschaftsklima hat sich weiter gefestigt, was vor allem darauf zurückzuführen ist, daß die wirtschaftliche Belebung in einigen Ländern, die sich in letzter Zeit deutlich unter ihrem Potential entwickelt haben (zahlreiche europäische Staaten, aber auch Kanada und Mexiko), an Substanz gewonnen hat, während jene Ökonomien mit bereits kräftigem Wachstum (USA, das Vereinigte Königreich, die Niederlande, Irland) ihr bisheriges Tempo im wesentlichen beibehalten konnten. So etwa rechnet die OECD in ihrer jüngsten Vorausschau für den gesamten OECD-Raum mit einem Wirtschaftswachstum von zirka 3 % für 1997, nach 2.6 % im Jahr davor. Die USA können nach diesen Berechnungen ein BIP-Wachstum von sogar 3.6 % erwarten, während sich das Wachstum der EU (von 1.6 % im Vorjahr), heuer auf 2.3 % und 2.7 % nächstes Jahr beschleunigen soll. In Japan rechnet die OECD mit einer leichten Wachstumsabschwächung auf 2.3 %, nach dem relativ kräftigen Wachstum von 3.6 % im letzten Jahr. Die Prognosen des NIESR liegen ähnlich: Für den gesamten OECD-Raum erwartet das National Institute für heuer ein reales Wirtschaftswachstum von 2.8 % (nach 2.5 % im Vorjahr), für die USA einen Zuwachs um 3.3 % (nach 2.4 % im Vorjahr), für die EU eine Wachstumsbeschleunigung auf 2.4 % (nach 1.7 % 1996). Die Wachstumsprognose für Japan entspricht mit für heuer erwarteten 2.3 % exakt der OECD Prognose.

Wichtige Faktoren für die derzeit zu beobachtende zunehmende Konvergenz der internationalen Wachstumsdynamik sind das die Wirtschaftsbelebung unterstützende niedrige internationale Zinsniveau sowie die der jeweiligen konjunkturellen Lage besser entsprechenden Wechselkursrelationen. Auch dürften sich die Unternehmensgewinne allgemein sehr günstig entwickeln, was sich positiv auf das Investitionsverhalten auswirken sollte. Die Preisentwicklung verlief bisher in fast allen Staaten relativ moderat, vor allem in der EU. Doch selbst in den stärker expandierenden Ökonomien USA, Vereinigtes Königreich und Irland sind bisher die erwarteten inflationären Tendenzen im wesentlichen ausgeblieben. Allerdings war vereinzelt ein leichtes Aufflackern eines verstärkten Preisauftriebs (zuletzt etwa auch in Deutschland) zu verzeichnen, was eine geringfügige Anhebung des Zinsniveaus provozieren könnte. Was die Arbeitsmarktlage betrifft, so ist in den meisten EU-Staaten die Situation weiterhin sehr unbefriedigend. Vor allem in Deutschland hat die bisherige wirtschaftliche Belebung nicht dazu ausgereicht, die Zahl der Arbeitslosen zu reduzieren.

Trotz des zunehmenden internationalen Gleichklangs sind natürlich nach wie vor länderspezifische Unterschiede festzustellen. Während sich in den USA der Aufschwung weiter gefestigt hat, hat die wirtschaftliche Belebung in einigen maßgeblichen europäischen Staaten zwar an Substanz gewonnen, allerdings ist nach wie vor ungewiß, inwieweit der Aufschwung eine ausreichende Eigendynamik

gewonnen hat. Zum Teil tragen in Europa die von vielen EU-Staaten gleichzeitig durchgeführten Budgetkonsolidierungsmaßnahmen zur Dämpfung des Wirtschaftsaufschwungs innerhalb der EU bei. Viele lateinamerikanische Staaten haben die negativen Auswirkungen der Peso-Krise noch nicht gänzlich überwunden. Obschon steigende Direktinvestitionen sowie sinkende Zinsen Anlaß zu einigem Optimismus geben, sind nach wie vor breite Bevölkerungsschichten nicht in das Wirtschaftsgeschehen eingebunden.

Im Hinblick auf den Welthandel dürfte sich nach dem moderaten Wachstum seit Mitte 1995 wieder eine Belebung abzeichnen, wobei vor allem die verbesserte Wettbewerbsfähigkeit des D-Block, aber auch die verstärkte Handelstätigkeit der ASEAN-Staaten, innerhalb der NAFTA und des Mercosur die internationale Handelstätigkeit deutlich beleben dürften. So etwa rechnet das NIESR nach der Abschwächung des Welthandelwachstums von 10 % im Jahre 1995 auf 5.9 % im Jahr 1996 wieder mit einer Wachstumsbeschleunigung auf 9.2 % und auf 7.2 % im Jahr 1998. Von den Rohstoffpreisen sollten in nächster Zukunft kaum inflationäre Tendenzen ausgehen. Angesichts der teilweisen Wiederaufnahme der irakischen Erdölproduktion erwartet das NIESR sogar eine spürbare Verringerung des Rohölpreises.

Das allgemeine Stimmungsbild scheint sich weiter zu verbessern. In den Meinungsumfragen der Europäischen Kommission deutet der Frühindikator auf eine anhaltende Verbesserung der Marktstimmung - vor allem bei den Industriebetrieben. Das Konsumentenvertrauen sowie die Stimmung in der Bauwirtschaft und im Einzelhandel sind allerdings gegenüber der letzten Erhebung unverändert geblieben. Eine vom Ifo-Institut in 62 Ländern durchgeführte Erhebung verzeichnete ebenfalls eine tendenzielle Verbesserung des Stimmungsbildes. Auch in den USA weist der leading indicator des US Department of Trade eine anhaltend steigende Tendenz auf.

Hinsichtlich des Wirtschaftswachstums in der EU rechnen die wichtigsten internationalen Prognosen¹ für heuer mit Wachstumsraten zwischen 2.3 % und 2.4 %. (Im Frühjahr lag die Spanne noch zwischen 2.0 % und 2.4 %). Dies entspricht auch im wesentlichen den Erwartungen des Wirtschaftswachstums in Deutschland und Frankreich (zwischen 2.2 % und 2.5 %). Deutlich niedriger liegen die Wachstumsprognosen für Italien (ziemlich einheitlich bei 1.0 %), während sich die Prognosen für das Vereinigte Königreich im Bereich 3.0 % - 3.3 % befinden. Was die Verbraucherpreise betrifft, so liegen die Vorhersagen der internationalen Prognoseinstitute für Deutschland zwischen 1.8 % und 2.0 %, für Frankreich zwischen 1.6 % und 1.7 %, für Italien bei 2.4 % sowie für das Vereinigte Königreich zwischen 2.1 % und 2.6 %.

¹ IMF: World Economic Outlook, Mai 1997; OECD Economic Outlook, Juni 1997, NIESR, July 1997

2.2. Länder

DEUTSCHLAND

Das deutsche Wirtschaftswachstum scheint sich wie erwartet etwas zu beschleunigen, obschon der wesentliche Wachstumsimpuls nach wie vor von den Exporten kommt. Die kräftigen Kursanstiege des USD sowie des GBP gegenüber der DEM (die nominell effektive Abwertung der DEM betrug im 1. Halbjahr gut 4 %) verleihen der deutschen Exportwirtschaft zusätzliche Dynamik. Der im 1. Halbjahr verzeichnete Rekordüberschuß im Außenhandel ist auf die verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporte und die robuste Weltkonjunktur zurückzuführen. Offizielle Zahlen zum 2. Quartal lagen zu Redaktionsschluß noch nicht vor, die Informationen aus dem 1. Quartal bestätigen jedoch im wesentlichen das Bild eines in erster Linie von den Exporten getragenen Wirtschaftswachstums.

Nach vorläufigen saison- und arbeitstagbereinigten Daten wuchs das reale BIP im 1. Quartal 1997 gegenüber dem Vorjahresquartal um etwa 1.5 %. Obschon bei der Quartalsbetrachtung aufgrund des Niveaueffektes der Vorjahresvergleich die Entwicklung überzeichnet, scheint sich dennoch eine gewisse Konsolidierung der wirtschaftlichen Entwicklung abzuzeichnen. Nach wie vor kommen wesentliche Impulse aus den Exporten, obwohl im 1. Quartal der kräftige externe Impuls von stark steigenden Importen deutlich gedämpft wurde. Eine Aufschlüsselung der Wachstumsbeiträge der einzelnen Nachfrageaggregate (siehe Tabelle 2.1) weist für das 1. Quartal einen überraschend hohen Beitrag der Anlageinvestitionen aus, was allerdings in erster Linie auf die witterungsbegünstigte Bauwirtschaft und kaum auf die Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen ist. Die Beiträge des privaten und öffentlichen Konsums trugen ebenfalls relativ wenig zum Quartalswachstum bei.

Das DIW ist hinsichtlich der Entwicklung im 2. Quartal eher pessimistisch, vor allem was die heimische Nachfrage betrifft. Zum einen entwickeln sich die inländischen Auftragseingänge bei der Industrie weiterhin schleppend, zum anderen ist angesichts der anhaltend schlechten Arbeitsmarktlage, der geringen Lohnzuwächse sowie der vom Sparpaket reduzierten disponiblen Einkommen eher mit einem gedämpften privaten Konsum zu rechnen. Auch hinsichtlich der Nachfrage nach Investitionsgütern ist das DIW pessimistisch. Für die Bauwirtschaft erwartet das DIW ein eher schwieriges Jahr, zumal in Westdeutschland mit keiner zusätzlichen Dynamik gerechnet wird, während in Ostdeutschland aufgrund des Auslaufens der Sonderabschreibungen die Bauproduktion ebenfalls deutlich unter dem Wert des Vorquartals liegen dürfte. Optimistischer ist das DIW allerdings bezüglich der Nettoexporte, zumal aufgrund der Aufwertung des USD eine weitere Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zu erwarten ist, während es bei den Importen zu einer Nachfrage-dämpfung kommen könnte.

Tabelle 2.1: Wachstumsbeiträge der einzelnen Nachfragekomponenten, saisonbereinigte¹⁾ Veränderungen gegenüber dem Vorjahresquartal

	1995Q4	1996Q1	1996Q2	1996Q3	1996Q4	1997Q1
Privater Konsum	0.68	1.11	0.41	0.73	0.72	0.47
Öffentl. Konsum	0.48	0.61	0.50	0.48	0.30	0.13
Anlageinvestitionen	-0.31	-1.66	-0.04	0.51	0.48	0.79
Ausrüstungen	-0.05	-0.04	0.19	0.26	0.40	0.18
Bau	-0.26	-1.62	-0.23	0.25	0.08	0.61
Lagerhaltung	-0.01	0.35	-0.27	-0.60	-0.49	0.00
Heim. Verbrauch	0.84	0.41	0.60	1.11	1.01	1.39
Exporte	1.42	0.90	0.53	1.45	2.17	1.56
Importe	1.25	1.22	0.07	0.26	1.26	1.42
Nettoexporte	0.17	-0.31	0.47	1.19	0.92	0.13
BIP	1.00	0.10	1.07	2.30	1.93	1.52

1) Saisonbereinigt nach Berliner Verfahren
Quelle: DIW, eigene Berechnungen

Das NIESR erwartet hinsichtlich des BIP für dieses Jahr einen realen Zuwachs von 2.5 %, für 1998 wird mit einer ähnlichen Wachstumsrate (2.6 %) gerechnet. Die Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission rechnet für 1997 mit einem realen BIP-Wachstum von 2.3 % und mit einer weiteren Beschleunigung auf 2.9 % im nächsten Jahr. Sehr ähnlich sind die Prognosen der OECD: 2.2 % für heuer und 2.8 % nächstes Jahr. Die Prognosen des IMF und der Europäischen Kommission sind geringfügig optimistischer: für heuer wird ein Wachstum von 2.3 % und für nächstes Jahr ein Zuwachs um 3.0 % erwartet.

Auf dem Arbeitsmarkt ist die Situation trotz der Wachstumsbeschleunigung weiterhin unbefriedigend. Im Juli betrug die Arbeitslosenquote 11.5 %, gegenüber 10.5 % im Jahr davor. 1996 betrug die vom NIESR ausgewiesene Arbeitslosenquote 10.5 %, die 1997 sogar noch etwas ansteigen dürfte. Diese Einschätzung wird auch von der OECD geteilt. Erst 1998 dürfte es zu einer geringfügigen Entspannung am Arbeitsmarkt kommen.

1996 betrug der Anstieg der Verbraucherpreise 1.5 %, nach 1.8 % im Jahr davor. Für heuer rechnen die internationalen Prognosen mit einem leichten Anstieg der Inflation. Vor allem aufgrund des Anstiegs des USD ist importseitig mit einem etwas stärkeren Preisauftrieb zu rechnen. Andererseits sollte von den moderaten Lohnrunden ein preisdämpfender Effekt ausgehen.

Das gesamtstaatliche Defizit betrug 1996 3.8 % des BIP, nach 3.5 % und 2.4 % in den beiden Vorjahren. Hauptursachen für diese Verschlechterung waren einerseits ein unter den Erwartungen bleibendes Steueraufkommen, höher als erwartete Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützungen sowie höhere Kosten des Gesundheitssektors. Hinsichtlich des Defizits für 1997 liegen die Schätzun-

gen zwischen 3.0 % des BIP (Europäische Kommission) und 3.5 % (Gemeinschaftsgutachten der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute). Hauptgrund für die unterschiedliche Einschätzung sind vor allem pessimistischere Annahmen der Forschungsinstitute hinsichtlich der Aufkommenselastizität der Steuereinnahmen sowie höhere Ausgaben für den Zinsendienst aufgrund eines höher prognostizierten Zinsniveaus. Im Unterschied zum Frühjahr erwartet das NIESR für 1997 nunmehr ein deutlich über dem Ziel liegendes Budgetdefizit (3.5 % des BIP). Hinsichtlich des Schuldenstandes rechnet das NIESR mit einem weiteren Anstieg auf 61.4 % des BIP. 1998 sollte nach Einschätzung des National Institute das Defizit auf 2.6 % sowie der Schuldenstand auf 60.5 % sinken.

WEITERE EUROPÄISCHE LÄNDER

Die von den Wechselkursturbulenzen der vergangenen Jahre ausgelösten konjunkturellen Störungen scheinen nunmehr im wesentlichen überwunden zu sein. Vor allem die Korrekturbewegungen des USD sowie der ITL dürften die Exportaussichten für die Länder des "Hartwährungsblocks" deutlich verbessern. Die letzten Konjunkturumfragen der Europäischen Kommission zeigen dementsprechend auch eine Verbesserung des Konsumentenvertrauens. Das gilt auch für die Einschätzung durch die Industrie.

Frankreich verzeichnete einen deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums von 2.1 % im Jahr 1995 auf 1.5 % im Vorjahr. Obschon das Wachstum auch im 1. Quartal eher gering ausfiel (1 % gegenüber dem Vorjahresquartal) scheint sich auch in Frankreich eine gewisse Beschleunigung abzuzeichnen, die allerdings ebenso wie in Deutschland, vor allem von den Exporten getragen wird, während die heimische Nachfrage sich eher zögerlich entwickelt. Der INSEE-Index vom Juni deutet auf eine etwas kräftiger wachsende industrielle Produktion sowie steigende Auftragseingänge. Trotz der aufgrund der erhöhten Steuerlast stagnierenden disponiblen Einkommen wiesen die Konsumausgaben ein relativ stabiles Muster auf und nahmen 1996 real um 2.1 % zu. Für heuer erwartet das NIESR - bedingt durch das weiterhin stagnierende verfügbare Einkommen - einen etwas geringeren Zuwachs von zirka 1 ½ %. Die Investitionen entwickelten sich in letzter Zeit eher schwach. Für 1996 wurden die Investitionszahlen kräftig nach unten revidiert (auf -0.4 %). Für heuer erwartet das NIESR ein eher geringes Investitionswachstum (1.0 %), das sich erst im nächsten Jahr auf 3.3 % beschleunigen sollte. Die OECD sowie die Europäische Kommission rechnen angesichts der sich abzeichnenden Wachstumsbeschleunigung und des niedrigen Zinsniveaus mit einem etwas stärkeren Investitionsanstieg von gut 2 %. Insgesamt gehen praktisch alle maßgeblichen Prognoseinstitute von einer deutlichen Beschleunigung des Wirtschaftswachstums in Frankreich aus (zwischen 2.2 % und 2.5 %). Ähnlich wie im Fall von Deutschland basiert der Optimismus vor allem auf der kräftigen Ausweitung der französischen Exportmärkte sowie der Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit infolge der Aufwertung von USD und GBP. Dementsprechend ist auch mit einem Anhalten des Leistungsbilanzüberschusses zu rechnen. Das NIESR rechnet für heuer mit einem realen BIP-Wachstum von 2.2 %, für 1998 wird ein kräftigerer Zuwachs (2.9 %) erwartet. Etwas optimistischer für

heuer ist die Wachstumsprognose der OECD (2.5 % 1997 und 2.8 % 1998). Die Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission liegt in etwa auf der OECD-Linie (2.3 % 1997 und 3.0 % 1998). Hinsichtlich der Inflation war 1996 ein etwas stärkerer Anstieg zu verzeichnen (1.8 % nach 1.7 % 1995), der allerdings teilweise auf die Anhebung des Mehrwertsteuersatzes im August 1995 (von 18.6 % auf 20.6 %) zurückzuführen war. Für heuer und nächstes Jahr wird ein moderater Preisauftrieb erwartet. Das NIESR rechnet mit einem Anstieg der Konsumentenpreise um etwa 2 % heuer und nächstes Jahr, die Herbstprognose der Europäischen Kommission erwartet sogar nur einen Anstieg der Verbraucherpreise um 1.6 % 1997 und 1.7 % 1998. Das Defizit des Gesamtstaates betrug nach bisherigen Schätzungen 1996 4.2 % des BIP und lag damit über den Erwartungen. Eine vorläufige Bestandsaufnahme der neuen französischen Regierung ergab für 1997 ein zu erwartendes Defizit ohne zusätzliche Maßnahmen in der Höhe von 3.5 % - 3.7 % des BIP. Allerdings präsentierte die Regierung Ende Juli einen Maßnahmenkatalog, der das Defizit auf 3.1 % - 3.3 % des BIP absenken soll. Gleichzeitig hat die Regierung ihren Willen bekundet, bis Jahresende das Defizit auf 3.0 % des BIP zu senken. Die Schuldenquote des Gesamtstaates betrug 1996 56.2 % des BIP und lag damit deutlich unter dem Maastricht-Kriterium von 60 %. Allerdings erwarten sowohl die OECD als auch die Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission für die nächsten beiden Jahre einen kontinuierlichen Anstieg der Schuldenquote.

Die Arbeitslosenrate erreichte 1996 im Jahresdurchschnitt ein Niveau von 12.3 %, nach 11.6 % im Vorjahr. Im Juni 1997 lag die Arbeitslosenquote bei 12.6 % und verblieb damit weiterhin auf dem seit September 1996 erreichten hohen Niveau. Ein weiterer Anstieg ist zu befürchten. Vor allem für Jugendliche wird es zunehmend schwieriger einen Arbeitsplatz zu finden. Das NIESR, die OECD sowie die Europäische Kommission erwarten für heuer einen Anstieg der jährlichen Arbeitslosenquote auf 12 ½ %. Nächstes Jahr sollte das stärkere Wirtschaftswachstum allerdings eine geringfügige Reduktion auf knapp 12 % ermöglichen.

In der **Schweiz** bleibt die Konjunktur weiterhin schwach. Die bereits seit 1991 anhaltende Stagnation dürfte sich auch 1996 fortgesetzt haben. Das reale BIP dürfte 1996 um etwa 0.7 % gefallen sein. Die Ursachen für die in diesem Ausmaß seit dem 2. Weltkrieg nicht beobachtete Stagnation dürften vor allem in der lang anhaltenden Überbewertung des Schweizer Franken, der restriktiven Finanzpolitik, sowie der europäischen "Konjunkturdelle 1995/96" zu suchen sein. Die Nichtteilnahme am EWR sowie Strukturprobleme in der Landwirtschaft und im Tourismus stellen weitere Hypothesen für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Angesichts der nunmehr wieder eher den Fundamentaldaten entsprechenden Wechselkurse gegenüber USD und GBP sowie der an Elan gewinnenden europäischen Konjunktur ist auch in der Schweiz wieder mit einer leichten Wirtschaftsbelebung zu rechnen. Ein stagnierendes verfügbares Einkommen sollte allerdings den Zuwächsen der heimischen Nachfrage Grenzen setzen, sodaß der wichtigste Impuls für die Wachstumsbeschleunigung auf den Außenhandel beschränkt sein dürfte. Ebenso sind auch die Erwartungen hinsichtlich der Brutto-Anlageinvestitionen sehr bescheiden. Die OECD erwartet für heuer ein reales Wirtschaftswachstum

von 0.8 % und eine Wachstumsbeschleunigung auf 1.8 % im nächsten Jahr. Schweizer Prognosen (etwa der Credit Suisse) schätzen die wirtschaftliche Erholung mit 0.0 % - 0.4 % deutlich vorsichtiger ein. Die Arbeitslosenquote dürfte nach 4.7 % 1996 in diesem Jahr auf knapp 5 ½ % weiter ansteigen.

Im **Vereinigten Königreich** hält das kräftige Wirtschaftswachstum nunmehr seit 5 Jahren an. Die Dynamik basiert im Unterschied zur Wachstumsbeschleunigung in Deutschland oder Frankreich derzeit jedoch vor allem auf der heimischen Nachfrage, die von der steigenden Beschäftigung sowie niedrigen Zinsen profitierte. Die kräftige Aufwertung des GBP sowie die Anhebung des Zinsniveaus sollten allerdings dämpfend auf die Wirtschaftsdynamik wirken. Das NIESR rechnet für heuer mit einem Wachstum von 3.2 % und mit 2.1 % nächstes Jahr. Die Schätzungen der OECD stimmen für heuer mit der NIESR-Prognose überein, für nächstes Jahr erwartet die OECD allerdings ein etwas kräftigeres BIP-Wachstum von 2.7 %. Am Arbeitsmarkt dürfte sich eine weitere Verbesserung abzeichnen. Im Juli sank die Arbeitslosenquote auf 5.5 %. Die Anzahl der Beschäftigten hat in letzter Zeit deutlich zugenommen, obschon durch die steigende Teilzeitbeschäftigung die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden deutlich langsamer zunahm. Auch deutet die stark angestiegene Anzahl von Personen im Ausbildungswesen auf verdeckte Arbeitslosigkeit hin. Angesichts des erwarteten anhaltenden Wirtschaftswachstums wird allerdings ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit prognostiziert. Das NIESR erwartet für heuer und nächstes Jahr einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 5.8 % und 4.9 %. Die Inflationsrate lag 1996 trotz der vorangegangenen Abwertungen bei nur etwa 2.6 %. Die internationalen Prognosen erwarten keine wesentliche Beschleunigung des Preisauftriebs für heuer und nächstes Jahr.

Das Wirtschaftswachstum in **Italien** war in der letzten Zeit starken Schwankungen unterworfen. Im Unterschied zu den Hartwährungsländern verzeichnete Italien 1995 keine Verlangsamung des BIP-Wachstums (1994: 2.2 %, 1995: 2.9 %). 1996 hingegen nahm das BIP lediglich um 0.7 % zu, was vor allem auf die kräftige Aufwertung der ITL, hohe Zinsen im Jahr 1995, eine restriktive Finanzpolitik, das Auslaufen von Investitionsförderungsmaßnahmen sowie sinkende reale Einkommen zurückzuführen ist. Viele dieser Faktoren dürften auch noch heuer weiterwirken und nur ein sehr moderates Wirtschaftswachstum ermöglichen. Das NIESR rechnet für heuer nur mit einer mäßigen Beschleunigung auf 1.0 %, gefolgt von deutlich kräftigerem Wachstum 1998 (2.5 %). Die Prognose der OECD erwartet für heuer ein Wachstum von ebenfalls 1.0 %, ist für nächstes Jahr allerdings etwas pessimistischer (1.8 %). Vor allem könnten sich zusätzliche Maßnahmen zur Erreichung der Maastricht-Kriterien kurzfristig dämpfend auf die Wirtschaftsentwicklung auswirken. Nach neuesten Berechnungen betrug 1996 das Defizit des Gesamtstaates 6.7 % des BIP. Trotz des deutlich höher als erwarteten Defizits im Jahr 1996 beabsichtigt die italienische Regierung das gesamtstaatliche Defizit heuer auf knapp 3 % zurückzuführen. Die Wachstumsabschwächung in diesem Jahr erschwert allerdings die weitere Budgetkonsolidierung. Die OECD erwartet für heuer eine Rückführung des Defizits auf 3.2 %, das NIESR sogar nur auf 3.7 %. Die Europäische Kommission errechnete in ihrer Prognose vom Frühjahr für 1997 ein gesamtstaatliches Finanzierungsdefizit von 3.2 %. Der gesamt-

staatliche Schuldenstand betrug 1996 123.4 % des BIP. Angesichts des sich verlangsamenden Wirtschaftswachstums sowie der Aufwertung der ITL ist eine Verringerung des Preisauftriebs zu beobachten. 1996 war eine deutliche Abschwächung der Inflation von 5.8 % auf 4.3 % zu beobachten. Im Juni 1997 lag der Zuwachs der Verbraucherpreise sogar bei bloß 1.6 %. 1998 ist allerdings aufgrund der erwarteten Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes mit einem etwas kräftigeren Preisauftrieb zu rechnen. Trotz des bis vor kurzem relativ hohen Wirtschaftswachstums zeigten sich kaum positive Effekte auf dem Arbeitsmarkt. 1996 lag die Arbeitslosenquote bei 12.0 %. Für heuer erwartet das NIESR im wesentlichen eine Stabilisierung auf diesem Niveau.

USA

Das US-amerikanische BIP wächst nun schon seit längerer Zeit an der bzw. knapp über der als langfristiges Wachstumspotential angesehenen 2 ½ %-Marke. Interessanterweise waren trotz dieser relativ hohen Wachstumsrate kaum inflationäre Tendenzen zu beobachten, was sicherlich auch von der Aufwertung des USD gegenüber dem JPY, der DEM aber auch dem mexikanischen Peso unterstützt wurde. Im allgemeinen wird angesichts der Aufwertung des USD sowie des leichten Anziehens der langfristigen Zinsen mit einer geringfügigen Abschwächung der Wachstumsdynamik gerechnet. Die von der Federal Reserve Bank im Frühjahr angekündigte Anhebung der "Fed funds rate" auf 5 ½ % entsprach durchaus den Erwartungen. Während für heuer die internationalen Prognosen für das Wirtschaftswachstum zwischen 2.8 % (Europäische Kommission) und 3.6 % (OECD) angesiedelt sind, erwartet die überwiegende Mehrheit der Prognoseinstitute für 1998 eine Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik auf knapp über 2 %.

Während der letzten Zeit profitierte die US-amerikanische Wirtschaft vor allem von den vorteilhaften monetären Rahmenbedingungen in Form niedriger Zinsen. Das kontinuierliche Wachstum hat nicht nur positive Auswirkungen auf das Konsumentenvertrauen, welches derzeit das höchste Niveau seit 1989 erreicht, sondern auch auf den Arbeitsmarkt. Für das gesamte Jahr erwartet das NIESR eine Arbeitslosenquote von 5.1 %. 1993 hatte die Arbeitslosenquote noch 6.9 % betragen und verzeichnete seitdem einen kontinuierlichen Rückgang. Allerdings deutet die relativ niedrige Arbeitslosenquote auch darauf hin, daß die US-amerikanische Wirtschaft das vorhandene Wachstumspotential weitgehend ausschöpfen dürfte.

1996 betrug die Inflationsrate 2.1 %, 1997 und 1998 ist mit einem etwas stärkeren Preisauftrieb zu rechnen (1997: 2.4 %, 1998: 2.6 % laut NIESR). Die Beschleunigung im Jahr 1997 ist vor allem auf etwas höhere Lohnstückkosten zurückzuführen. Das Defizit in der Leistungsbilanz lag 1996 bei 2.2 % des BIP, für heuer wird ein leichter Rückgang (1.9 %) erwartet. Hinsichtlich des Defizits des Gesamtstaates ist in den letzten Jahren eine deutliche Verbesserung zu beobachten. Im Fiskaljahr 1996 konnte durch letzteres auf 1.6 % des BIP reduziert werden, was vor allem auf die Anhebung der Körperschaftsteuer sowie das aufgrund der gestiegenen Aktienkurse deutlich höhere Aufkommen der

Kapitalertragsteuer zurückzuführen ist. Zusätzlich verfolgte die Regierung jedoch auch eine restriktive Ausgabenpolitik. Das NIESR erwartet ein weiteres Absinken des Defizits auf 1.0 % im Jahr 1997 und auf 0.9 % im Jahr 1998.

JAPAN

Nach dem geringen Wirtschaftswachstum der letzten 4 Jahre gewinnt die japanische Ökonomie zusehends an Dynamik. Die wirtschaftliche Erholung profitierte vor allem von kräftigen monetären und fiskalischen Impulsen, wie etwa niedrigen Zinssätzen, die den privaten Wohnbau stimulierten, aber auch dem umfangreichen öffentlichen Konjunkturunterstützungsprogramm der japanischen Regierung vom September letzten Jahres. Zusätzlich hilft die reale effektive Abwertung des JPY um etwa 14 ½ % im Jahr 1996, die negativen Auswirkungen der Aufwertung der letzten fünf Jahre wenigstens zum Teil zu neutralisieren.

Nach einem kräftigen 1. Quartal (1.6 % gegenüber dem Vorjahresquartal) wird im allgemeinen eine Abflachung der Dynamik erwartet, da sich die heimische Nachfrage deutlich schwächer entwickeln dürfte. Begründet wird diese Einschätzung mit den ab 1. April einsetzenden Maßnahmen des fiskalischen Konsolidierungspakets (Anhebung der Konsumsteuer von 3 % auf 5 %, Wegfall des Einkommensteuerrabattes sowie die Erhöhung von Sozialversicherungsabgaben), welches darauf abzielt, die durch die Konjunkturstimulierungsmaßnahmen aus dem Gleichgewicht geratenen öffentlichen Finanzen wieder zu konsolidieren. Die geplante Reduzierung des öffentlichen Konsums dürfte ebenfalls kurzfristig das Wirtschaftswachstum dämpfen. Allerdings sollten die vom niedrigen Wechselkurs profitierenden Exporte diese Entwicklung zumindest teilweise kompensieren, sodaß für das ganze Jahr ein BIP-Wachstum von gut 2 % erwartet wird (NIESR und OECD: 2.3 %, IMF: 2.2 %, IFO: 2.0 %).

Wie in den Jahren zuvor, blieb auch 1996 der Preisauftrieb mit 0.2 % äußerst bescheiden. Die Anhebung der Konsumsteuer schlug sich jedoch sofort im Verbraucherpreisindex nieder, sodaß für heuer eine deutlich höhere Inflationsrate erwartet wird (NIESR: 1.5 %, IMF: 1.3 %, OECD: 1.5 %). Für 1998 wird mit einem leichten Abklingen des Preisauftriebes gerechnet. Für heuer ist mit einer Neuverschuldung des Gesamtstaates von 2.9 % des BIP zu rechnen, nach 4.9 % im Vorjahr. Hinsichtlich der Staatsschuld, welche im Jahr 1991 noch 67 % des BIP betragen hatte, wird für 1997 ein weiterer Anstieg auf 91.3 % des BIP erwartet.

OSTEUROPA

Nach mehreren Jahren der kontinuierlichen Verbesserungen in den meisten osteuropäischen Ländern ist es im Vorjahr zu einer deutlichen Abschwächung der Wachstumsraten gekommen, welche die hohe Abhängigkeit dieser Länder von der westeuropäischen Konjunkturentwicklung widerspiegelt.

Nach einer Zeit wachsender Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Integration der ostmitteleuropäischen Länder in die Europäische Union hat die Europäische Kommission nunmehr eine Stellungnahme zu den Beitrittskandidaten veröffentlicht. Sie empfiehlt die Aufnahmeverhandlungen von Estland, Polen, Slowenien, Tschechien, Ungarn mit einer Beitrittsperspektive ab 2002.

Kurzfristig stellen sich die Aussichten einiger osteuropäischer Länder allerdings weniger rosig dar. Alle Länder der Region kämpfen mit Handelsbilanzdefiziten. Polen und Tschechien wurden im Sommer hart von Überschwemmungen getroffen, deren Auswirkungen auf das Wachstum, die Leistungsbilanz und öffentliche Finanzen noch nicht endgültig bewertet werden können. Bulgarien, Rumänien und Slowakei haben wiederum die Wirtschaftsreformen noch nicht abgeschlossen, deren verspätete Einleitung die Wirtschaftsentwicklung gefährden kann. Nicht zuletzt werden die bevorstehenden Wahlen in Polen und der Slowakei, aber auch die Pattstellung im tschechischen Parlament, kaum einen geeigneten gesellschaftlichen Rahmen für eine schnelle und effiziente Lösung der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Probleme bilden. Ungarn und Slowenien dürften andererseits von der verbesserten wirtschaftlichen Lage in Westeuropa bereits heuer profitieren.

In **Tschechien** wurde etwa jedes dritte tschechische Unternehmen von den Überflutungen direkt oder indirekt betroffen. Darüberhinaus wurden viele Transportwege, einschließlich Autobahnen und Haupteisenbahnlinien, vor allem nach Österreich, Polen und in die Slowakei unterbrochen. Die gesamte Schadensumme wird auf 60 Mrd. CZK (über 20 Mrd. öS) bzw. etwa 4 % des tschechischen BIP geschätzt. Der Ausfall an Budgeteinnahmen und die erhöhten Budgetausgaben werden voraussichtlich zu einem Budgetdefizit führen. Die tschechische Wirtschaft ist dabei bereits im 1. Quartal mit 1.5 % kaum gewachsen. Andererseits dürfte die Abwertung der tschechischen Krone um etwa 10 % eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit der tschechischen Exportwirtschaft verhindern. Die Abwertung erlaubte bereits, die von der EU stark kritisierten Importdepots vorzeitig aufzulösen. Die OECD erwartete noch vor den Überflutungen ein Wachstum von 2 ½ % für 1997, das jedoch als zu optimistisch eingeschätzt wird.

In **Polen** werden die durch die Flutwelle verursachten Schäden auf 1 bis 2 Mrd. USD geschätzt. Wroclaw (Breslau) wurde dabei am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Gemessen an der Größe der polnischen Wirtschaft dürfte jedoch die Flut weniger verheerende Auswirkungen auf die Wirtschaft (etwa 1.5 % des polnischen BIP) haben. Die Prognosen erwarten eine Fortsetzung des kräftigen Wachstums. Die Abwertung der DEM gegenüber dem USD, an den der polnische Zloty angebunden ist, führte allerdings zu einer Aufwertung gegenüber der DEM, die sich in schnell steigenden Importen (17 % im 1. Quartal) bei stagnierenden Exporten widerspiegelte. Das Wachstum dürfte trotzdem mit 5 % hoch bleiben und sich im nächsten Jahr auf 6 % beschleunigen.

Die **Slowakei** wurde als einziges ostmitteleuropäisches Nachbarland Österreichs in der Stellungnahme der Europäischen Kommission nicht für die baldige Mitgliedschaft in der EU empfohlen, obwohl die Slowakei die Wirtschaftskriterien wohl erfüllen könnte. Nach einem BIP-Wachstum von 6.9 % im Vorjahr wurden im 1. Quartal 1997 5.1 % ausgewiesen. Das hohe Wirtschaftswachstum führt jedoch zu großen Handelsbilanzdefiziten (10 % im Vorjahr). Deshalb

führte die Slowakei im Gleichschritt mit Tschechien Importdepots ein, die im Sommer aufgelöst und durch eine Wiedereinführung des Importzuschlags von 7 % ersetzt wurden. Die Prognose der OECD erwartet eine Verlangsamung des Wachstums auf 5 % heuer sowie im nächsten Jahr. Die Aufwertung der Slowakischen Krone verschlechtert die Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft und der anhaltend hohe Importdruck wird eine zunehmend restriktive Geld- und Fiskalpolitik notwendig machen. Diese Wachstumsraten dürften aber dennoch weiterhin deutlich über dem Durchschnitt in Osteuropa liegen.

In **Ungarn** kommt es laut OECD nun nach einer erfolgreichen Stabilisierung zu einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf etwa 2 ½ % heuer und 3 ½ % im nächsten Jahr. Das Wachstum wird von den Investitionen (10 ½ % heuer) und Exporten (11 % heuer) getragen, während der private und öffentliche Konsum gedämpft bleiben. Das Leistungsbilanzdefizit wird sich daher um den Vorjahreswert von 4 % des BIP (1994: 9.7 % des BIP) stabilisieren.

In **Slowenien** hat sich das BIP-Wachstum in den letzten zwei Jahren zwar verlangsamt (3.1 % im Vorjahr), aber die Wirtschaftsentwicklung wird mit einer etwa ausgeglichenen Leistungsbilanz und stabilen öffentlichen Haushalten positiv eingeschätzt. Slowenien ist als das kleinste und reichste Land in Osteuropa besonders stark von der Konjunktur in den westeuropäischen Ländern abhängig. Laut der Einschätzung der Nationalbank wird heuer die Beschleunigung der Exporte (4 %) und die, so wie in den letzten Jahren, starken Investitionen (10 %) zum wirtschaftlichen Aufschwung beitragen (4 % heuer und 4 ½ % nächstes Jahr).

Das Wachstum in **Rumänien** hat sich im Jahr 1996 mit 4.1 % trotz einer Verlangsamung der Exporte fortgesetzt. Für heuer hat die neue rumänische Regierung umfangreiche Wirtschaftsreformen (Privatisierung, Abbau der Subventionen, Liberalisierung der Preise und des Außenhandels) angekündigt, die von der Weltbank unterstützt werden (u.a. mit Kreditzusagen in der Höhe von 250 Mio. USD). Der positive Effekt auf das mittel- und langfristige Wachstum ist unumstritten, aber kurzfristig werden vorwiegend Wachstumsverluste erwartet. Im 1. Quartal hatte der jährliche Preisanstieg 116 % betragen, aber bereits im Mai wurde eine verhältnismäßig moderate monatliche Preissteigerung von 4.3 % verzeichnet. Die OECD erwartet für 1997 einen BIP-Rückgang von 1 %. Nach dieser Prognose wird die rumänische Wirtschaft bereits 1998 wieder ein Wachstum von 3 % erreichen.

In **Bulgarien** verschlechterte sich im 1. Quartal neuerlich die wirtschaftliche Lage. Die monatliche Preissteigerung erreichte in den ersten Monaten des Jahres dreistellige Werte (240 % im Februar 1997). Die Hyperinflation betrug im 1. Quartal etwa 450 %. Die Kommerzbanken befinden sich weiterhin in einer tiefen Krise. Die zweite Jahreshälfte nach der Umsetzung der Wirtschaftspolitik entsprechend dem Stand-by-Agreement mit dem IMF (Einführung des "Currency Board") dürfte durch eine langsame Stabilisierung der bulgarischen Wirtschaft charakterisiert sein. Die OECD erwartet einen BIP-Rückgang von etwa 6 % für heuer und eine Trend-Umkehr im nächsten Jahr.

In **Rußland** setzte sich im Vorjahr die Schrumpfung des BIP mit -6 % fort, aber im 1. Quartal 1997 dürften sich das BIP (0.2 %) sowie die Preissteigerung (1.5 % pro Monat) stabilisiert haben. Die

Belebung der Wirtschaft dürfte, vor allem abseits der Wirtschaftszentren wie z.B. Moskau, nur langsam vorangehen. Die reale Aufwertung des Rubels und die niedrige Wettbewerbsfähigkeit der russischen verarbeitenden Industrie führte 1996 zu schnell wachsenden Importen (+14 % in USD) und einem niedrigen Exportwachstum (8 % im Vergleich zu 20 % im Jahre 1995). Die OECD erwartet dennoch eine Beschleunigung des BIP-Wachstums auf 2 % heuer und 5 % im nächsten Jahr.

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1994	1995	1996	1997	1998
Welthandel real (NIESR, Juli 1997)	11.3	10.3	5.9	9.2	7.2
Welthandel real (OECD, Juli 1997)	9.8	8.6	6.2	8.1	8.0
BIP real					
Bundesrepublik Deutschland	2.9	1.9	1.4	2 ½	2 ¾
Italien	2.2	2.9	0.7	1	2 ½
Frankreich	2.8	2.1	1.5	2 ¼	3
Vereinigtes Königreich	3.8	2.5	2.1	3 ¼	2
Polen	5.2	7.0	6.1	5	6
Slowakei	4.8	6.8	6.9	5	3
Tschechien	2.6	4.8	4.4	2 ½	2
Ungarn	2.5	1.5	1.0	2 ½	3 ½
Bulgarien	0.2	2.1	-10.9	-10	2 ½
Rumänien	3.4	7.1	4.1	-1	3
Slowenien	4.9	4.1	3.1	4	4 ½
Rußland	-12.6	-4.2	-6.0	2	5
USA	3.5	2.0	2.4	3 ¼	2
Japan	0.6	1.4	3.6	2 ¼	2 ½
EU	2.9	2.4	1.6	2 ½	2 ¾
OECD-Insgesamt	2.9	2.2	2.6	2 ¾	2 ½
Österreichische Exportmärkte	7.0	8.8	5.6	7	8
öS/US Dollar Wechselkurs*)	11.4	10.1	10.6	12 ¼	12 ½
Rohölpreise**)	15.2	16.6	19.6	18 ¾	18 ½
Nomineller effektiver Wechselkursindex	1.2	3.9	-2.1	-2 ½	-¾
Realer effektiver Wechselkursindex	0.8	3.2	-1.5	-3 ½	-1

Quelle: IMF, OECD, Europäische Kommission, WIIW, Deutsche Bank, Nationale Statistiken, eigene Berechnungen, NIESR

*) absolute Werte

**) US Dollar/Barrel, OPEC Durchschnitt, lt., NIESR

3. Die österreichische Außenwirtschaft

Im ersten Halbjahr 1997 hat sich das Defizit der österreichischen Waren- und Dienstleistungsbilanz gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres weiter um 4.4 Mrd. öS auf 20.3 Mrd. öS erhöht. Verantwortlich dafür waren zu etwa gleichen Teilen der Reiseverkehr und die Warenzahlungen. Die Erlöse aus Warenexporten und Zahlungen für Warenimporte stiegen um 2.1 % und 2.7 %. Die daraus resultierende Verschlechterung im Saldo der Warenzahlungen von 2.9 Mrd. öS ist allerdings ausschließlich auf das erste Quartal zurückzuführen (-4.8 Mrd. öS). Im zweiten Quartal hat sich der Saldo gegenüber dem zweiten Quartal des Vorjahrs um 1.9 Mrd. öS verbessert. Der Überschuß in der Reiseverkehrsbilanz ist - im Vergleich zu der Entwicklung der letzten Jahre nur mehr geringfügig - um 2.1 Mrd. öS auf 14.7 Mrd. öS gefallen. Das Defizit in der Transferbilanz hat sich um 1.8 Mrd. öS auf 8.4 Mrd. öS erhöht.

Die jüngste Aufwertung des US-Dollar und das negative Inflationsdifferential zu Deutschland haben im ersten Halbjahr 1997, so wie bereits im Vorjahr, zu einer spürbaren Abwertung der effektiven Wechselkurse geführt. Bleiben die derzeitigen Wechselkursrelationen aufrecht, so werden die nominellen und realen effektiven Wechselkurse im Jahresdurchschnitt 1997 um 2 ½ % und 3 ½ % fallen. Für den Jahresdurchschnitt 1998 ergibt sich eine weitere Reduktion von etwa 1 %. Die daraus resultierenden (positiven) Effekte auf die Exporte - und damit die Leistungsbilanz - treten allerdings erst mit einiger Verzögerung ein. Die aus der nominellen Abwertung sich ergebende Verschiebung in der Relation zwischen Import- und Exportpreisen (Terms-of-Trade) wirkt sich dagegen kurzfristig negativ auf die Leistungsbilanz aus. Dieses Phänomen ist in der Literatur als J-Kurven-Effekt bekannt.

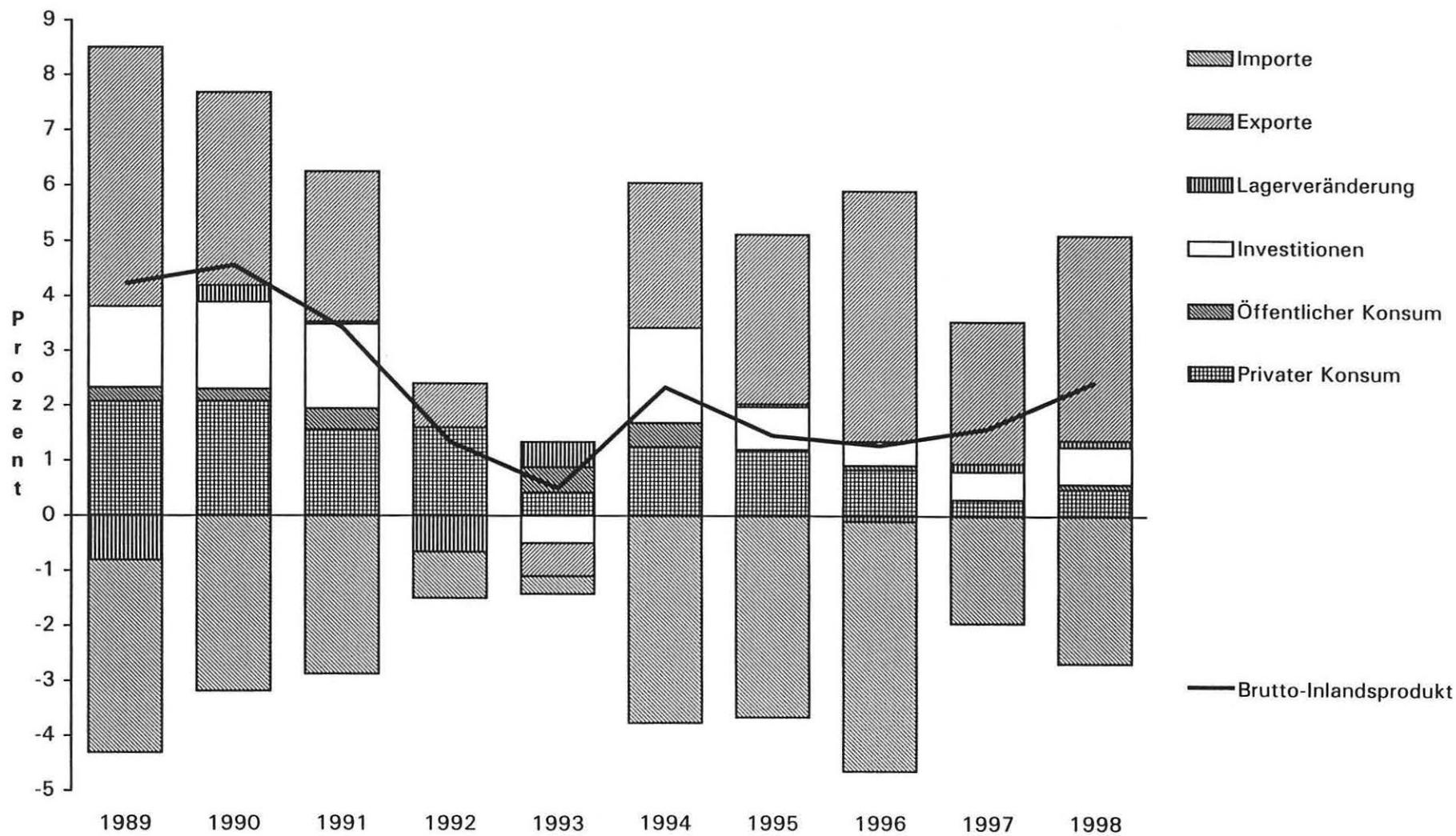
Diese beiden Entwicklungen veranlassen das Institut zu einer moderaten Revision der Leistungsbilanzprognose für 1997. Das Institut rechnet nunmehr mit einem Defizit von 45.7 Mrd. öS (1.8 % des BIP). Die Verschlechterung ergibt sich zum einen aus realen Entwicklungen, zum anderen aus den nominellen Effekten der effektiven Wechselkursänderungen. Was die realen Entwicklungen betrifft, so dürfte der Warenhandel stärker expandieren als zunächst erwartet worden war. Der Saldo bleibt jedoch im wesentlichen unverändert. Die weiterhin schwache Entwicklung der Reiseverkehrsexporte während der Sommermonate veranlaßt das Institut zu einer Rücknahme der Prognose. Im Jahr 1998 sollten die erhöhte Exportnachfrage aus dem EU-Raum, die weiterhin relativ schwache Inlandsnachfrage und die Verschlechterung der Terms-of-Trade eine gewisse Entspannung der Leistungsbilanzsituation mit sich bringen. Die Prognose rechnet mit einem Defizit von 35.2 Mrd. öS (1.4 % des BIP).

Im einzelnen rechnet das Institut für die **realen Güterexporte** (lt. VGR) mit Wachstumsraten von 8.0 % und 8.2 % in den Jahren 1996 und 1997. Die **realen Reiseverkehrsexporte** werden lt. Prognose im heurigen Jahr noch um 1.5 % fallen, 1997 dagegen stagnieren (0.5 %). Das Institut geht davon aus, daß die Strukturanpassungen der letzten Jahre ein Ende finden sollten, um so mehr, als die Aufwertung des US Dollar einen spürbaren Effekt zeigen sollte.

Das Sparpaket und die dadurch bedingte schwache Entwicklung der realen disponiblen Einkommen sollten zu einer kräftigen Dämpfung der heimischen Absorption führen und sich auf die Importnachfrage nach dauerhaften Konsumgütern und den Auslandstourismus der Österreicher weiterhin dämpfend auswirken. Beide Kategorien weisen traditionellerweise hohe Einkommenselastizitäten auf. Die Modellprognose errechnet für die Jahre 1996 und 1997 einen Zuwachs der **realen Güterimporte** (lt. VGR) von 4.8 % und 5.3 %. Ebenso wird sich das Wachstum der **realen Reiseverkehrsimporte** lt. Modellprognose im Prognosezeitraum auf 2.8 % und 0.8 % abschwächen.

Die jüngste Entwicklung in den effektiven Wechselkursen sollte sich in den Preisen niederschlagen. Die Prognose rechnet daher für die Jahre 1997 und 1998 mit moderaten Steigerungen der **Exportpreise** von 0.8 % und 1.3 % im Warenverkehr, beziehungsweise von 1.6 % und 1.5 % im Reiseverkehr. Die **Güterimportpreise** werden stärker um 1.2 % und 1.5 %, die Preise der Reiseverkehrsimporte um jeweils 3.0 % steigen. Die Terms-of-Trade verschlechtern sich damit in den beiden Jahren um 0.7 % und 0.5 %.

Wachstumsbeiträge der realen Endnachfragekomponenten



4. Perspektiven der Inlandskonjunktur

Die Nachfrage der privaten Haushalte ist durch die schwache Entwicklung der disponiblen Einkommen gekennzeichnet. Für heuer ist als Folge der Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Budgets sogar eine Reduktion (-1.1 %), für das nächste Jahr ein nur geringfügiger Anstieg der Realeinkommen zu erwarten (0.6 %). Die Reaktion der Haushalte auf diese unbefriedigende Situation ist unterschiedlich. Teils werden leichter verzichtbare Konsumausgaben zurückgenommen, teils wird durch geringeres Sparen versucht, allzu schmerzhaft Einbrüche im Lebensstandard abzufangen.

Die Bemühungen der privaten Haushalte, ihre Konsumgewohnheiten trotz der Verschlechterung ihrer Einkommen aufrecht zu erhalten, führen sogar zu einer leichten Ausweitung der Nachfrage in beiden Prognosejahren. 1997 und 1998 wird der **reale private Konsum** um 0.6 % und 0.9 % wachsen. Damit liegen die Zuwächse in der Haushaltsnachfrage heuer um rund 1 ½ Prozentpunkte und nächstes Jahr um mehr als ½ Prozentpunkt über denen der Haushaltseinkommen. In der neuen Form der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung enthält der private Konsum nun nicht mehr den Eigenverbrauch privater Dienste ohne Erwerbscharakter, der in beiden Prognosejahren geringfügig wachsen sollte.

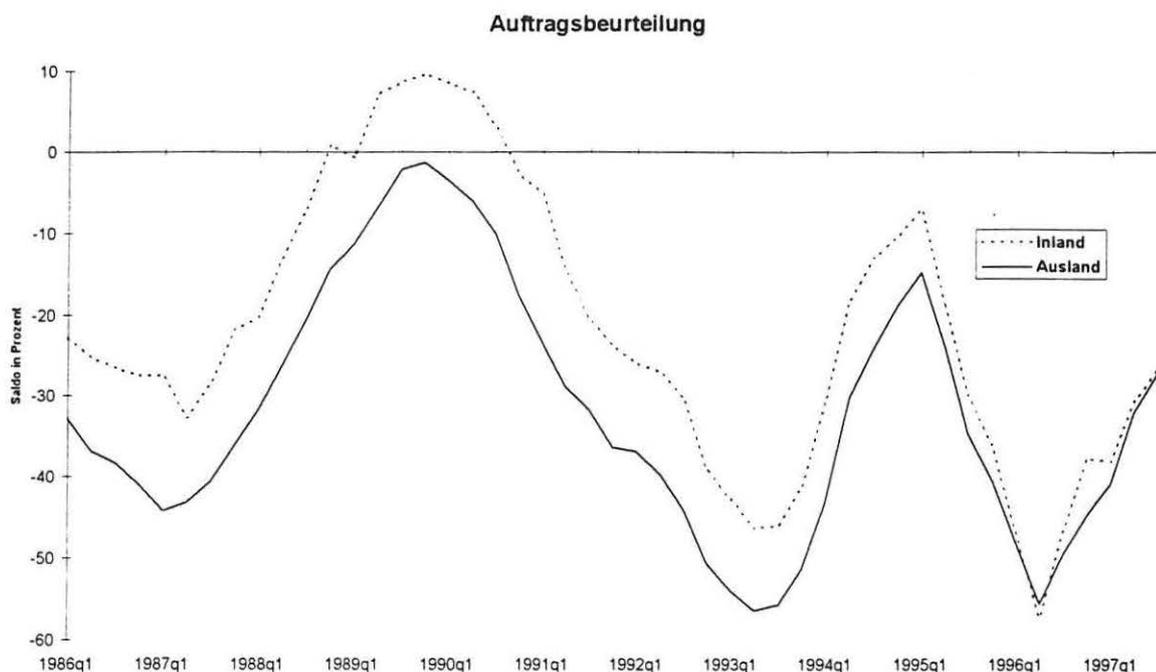
Diese verhaltene Konsumkonjunktur bei fallenden Realeinkommen bedingt eine niedrigere Haushalts-Sparquote. Im Vorjahr lag diese Kenngröße noch bei 9.7 %, heuer fällt sie auf 8.3 % und 1998 auf 8.1 % ab. Damit entfernt sich die Sparquote immer weiter von ihrem Höchststand von 13.2 %, den sie im Jahr 1991 erreicht hatte, und könnte sogar ihren Tiefstand aus dem Jahr 1984 noch unterbieten.

Die neue Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gliedert den privaten Konsum in drei Teilaggregate: Nachfrage nach Diensten, Nachfrage nach nicht-dauerhaften Gütern, Nachfrage nach dauerhaften Gütern. Eine Prognose der Aufteilung der Konsumausgaben in diese drei Kategorien während der beiden Prognosejahre ist sicher mit grossen Unsicherheiten belastet. Da jedoch im letzten Jahr ein Sondereffekt zu massiven Vorziehkäufen bei Personenkraftwagen geführt hat, ist für heuer jedenfalls beim privaten Konsum dauerhafter Güter eine deutliche Nachfragerücke zu erwarten. Diese Kategorie enthält auch viele Güter des gehobenen Bedarfs, die bei schwacher Einkommensentwicklung am ehesten eingespart werden. Ein realer Rückgang in diesem Teilaggregat erscheint also für heuer als sicher, aber auch im nächsten Jahr ist mit einem Wiedererstarken der Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern nicht zu rechnen.

Auch im Bereich der **realen Bruttoanlageinvestitionen** ist - entsprechend der Gesamtentwicklung - gegenüber der Märzprognose keine wesentliche Anpassung der Vorausschau notwendig. Die Prognose rechnet mit Wachstumsraten von 1.9 % und 2.6 % für 1997 und 1998.

Die **realen Ausrüstungsinvestitionen** nehmen dabei die günstigere Entwicklung. Die Konjunkturumfragen in der Industrie zeigen eine nunmehr seit Beginn des Jahres 1996 anhaltende, jedoch nach wie vor verhaltene Verbesserung des Geschäftsklimas. Während das zweite Quartal 1997 diesen Trend mit einer gewissen Beschleunigung fortsetzt, sind die Erwartungen der Unternehmen

über die weitere Entwicklung der Geschäftslage im zweiten Halbjahr 1997 nach wie vor gedämpft: im Saldo wird diese als gegenüber dem ersten Halbjahr unverändert eingeschätzt. In Summe bestätigen die Umfragewerte daher das Bild einer verhaltenen Verbesserung auf der Nachfrageseite. Entsprechendes gilt für die Entwicklung der Arbeits- und Kapitalkosten. Die Kapazitätsauslastung und die Geschäftserwartungen scheinen jedoch nach wie vor zu gering, um einen kräftigen Anstieg der Investitionen wahrscheinlich werden zu lassen. Schließlich dürfen die Umfragewerte aus der (weitaus stärker exportorientierten) Industrie die gesamtwirtschaftliche Lage zu positiv darstellen, da sich die heimische Nachfrage derzeit schwächer entwickelt als die Exporte. Für die Ausrüstungsinvestitionen rechnet die Prognose daher mit einer leichten Erholung und Wachstumsraten von 4.4 % und 5.1 % für die Jahre 1997 und 1998.



Die **realen Bauinvestitionen** zeigen seit 1995 ein unerfreuliches Bild. Von der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte ist die Bauindustrie, und hier vor allem der Tiefbaubereich, überdurchschnittlich stark betroffen. Die Unternehmen zeigen dementsprechend keine ausgeprägte Investitionsneigung in diesem Bereich. Die Prognose rechnet daher mit einer anhaltenden Stagnation dieses Bereichs: im Jahr 1997 bleiben die realen Bauinvestitionen unverändert, während sie 1998 um 0.5 % zunehmen.

Der mit der Budgeterstellung 1996/97 eingeleitete Konsolidierungskurs der **öffentlichen Haushalte** setzt sich im Prognosezeitraum fort. Erklärtes Ziel der Budgetpolitik ist die Sicherstellung der Teilnahme an der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion. Wurde im Jahr 1995 mit 123.5 Mrd. öS (5.3 % des BIP) Net-Lending noch ein Rekorddefizit für den gesamten öffentlichen Sektor verzeichnet, so betrug das gesamtstaatliche Defizit laut Maastricht-Definition im Vorjahr gemäß der gegenwärtig vorliegenden Zahlen nur mehr 93.7 Mrd. öS (3.9 % des BIP). Diese positive

Entwicklung schlägt sich bei der öffentlichen Verschuldungsquote (Verschuldung aller öffentlichen Haushalte laut Maastricht-Definition in % des BIP) nieder, welche sich allerdings im Vorjahr noch um rund $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte erhöhte. Durch eine Reihe von administrativen Maßnahmen (z.B. Ausgliederung der ASFINAG, Verkauf von Forderungen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds) soll heuer ein deutlicher Rückgang der Verschuldungsquote ermöglicht werden. Gemäß dem Finanzschuldenbericht des Bundes beläuft sich das Potential dieser Maßnahmen auf über 100 Mrd. öS bzw. 4-5 Prozentpunkte des BIP.

Der Budgetvoranschlag des Bundes sieht für heuer ein administratives Netto-Defizit von 67.9 Mrd. öS vor. Gegenwärtig ist es nur möglich, tendenzielle Aussagen über den Budgetvollzug zu treffen. Die öffentlichen Abgaben im Bundeshaushalt sind gegenüber den ersten 7 Monaten des Vorjahres um 6.9 % gestiegen, nach Abzug der Überweisungen an Gebietskörperschaften und EU beläuft sich das Wachstum auf 8.6 %. Für diese Entwicklung sind primär die direkten Steuern verantwortlich, die gegenwärtig um 14.7 % über dem Vergleichswert des Vorjahres liegen (z.B. Lohnsteuer +15.5 %, Einkommensteuer +25.7 %, Körperschaftsteuer +17.3 %), während die indirekten Steuern lediglich den Vorjahreswert erreichen (Umsatzsteuer -1.7 %, Mineralölsteuer -12.0 %). Beleben sich die indirekten Steuern aufgrund der verbesserten Konjunkturaussichten im zweiten Halbjahr, dürften die Einnahmenziele in etwa erreicht werden. Bei strikter Ausgabendisziplin sind gemäß der gegenwärtig vorliegenden Informationen keine bedeutenden Überschreitungen des Budgetziels zu erwarten. Die Entwürfe des Finanzministeriums für das Doppelbudget 98/99 sehen im großen und ganzen eine Stabilisierung des Nettodefizits vor. Dieses soll sich auf 67.3 Mrd. öS (1998) bzw. 70.1 Mrd. öS (1999) belaufen.

Gemäß der Modellprognose wird der Finanzierungssaldo aller öffentlichen Haushalte laut VGR, d.h. die Maastricht relevante Neuverschuldung, heuer um knapp einen Prozentpunkt auf 3.0 % des BIP zurückgehen, 1998 ergibt die Prognose eine weitere, wenn auch nur sehr geringe, Verbesserung auf 2.9 %.

Trotz der Konsolidierungserfolge muß darauf hingewiesen werden, daß eine längerfristige Finanzierbarkeit des Staatshaushaltes nur durch eine stabilitätsorientierte Fiskalpolitik gesichert werden kann. Kritisch ist zu bemerken, daß die Nettoneuverschuldung des Bundes in den Jahren 1998 und 1999 trotz positiver Konjunktorentwicklung kaum zurückgeführt werden kann. Das bedeutet aber, daß die strukturelle Komponente des Defizits in den nächsten Jahren keine fallende Tendenz aufweist sondern eher steigen dürfte. Das Institut möchte aus diesem Grund darauf hinweisen, daß eine nachhaltige Gesundung des Staatshaushaltes nur durch ein langfristig konzipiertes Maßnahmenpaket (beispielsweise im Gesundheitswesen, bei der Pensionsversicherung, Effizienzsteigerung der Verwaltung, Bereitstellung von Infrastruktur, Förderung von Forschung und Entwicklung usw.) ohne weitere Sparpakete sichergestellt werden kann.

Der Konsolidierungskurs schlägt sich in der Modellprognose deutlich nieder. Der reale öffentliche Konsum stagniert heuer und wächst nächstes Jahr nur um $\frac{1}{2}$ Prozent. Weiters wird davon ausgegangen, daß sich der Trend der letzten Jahre bei den Transferausgaben laut VGR weiter fortsetzt. Nach 1.7 % im Vorjahr sollte sich das nominelle Wachstum dieses Aggregats heuer um einen

½ Prozentpunkt auf 1.2 % abschwächen; 1998 werden die Transfers um 1.5 % steigen. Diese Aggregate leisten einen wesentlichen Beitrag zur Dämpfung der Ausgabendynamik der öffentlichen Haushalte. Die einnahmenseitigen Konsolidierungsmaßnahmen schlagen sich im - gegebenen das Konjunkturbild - überdurchschnittlichen Steueraufkommen wieder.

Die Einkommensprognose zeigt weiterhin kein sehr erfreuliches Bild. Die **nominellen verfügbaren Einkommen** werden nur um 0.4 % ansteigen. In realen Größen bedeutet das einen Rückgang um 1.1 %. Im nächsten Jahr verbessert sich die Lage etwas, wobei sich der nominelle Einkommenszuwachs auf 2.4 % beläuft; real steigen die Einkommen um 0.6 %.

Die Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage und der aufgrund der Arbeitsmarktlage mäßige Lohnauftrieb schlagen sich in der Bruttolohnsumme laut VGR nieder. Gegenüber dem Vorjahr beschleunigt sich deren Wachstum um ½ Prozentpunkt auf 1.8 %, wobei diese Verbesserung völlig von der Beschäftigungsentwicklung getragen wird. 1998 bewirken sowohl die günstigere Lohnentwicklung als auch die verbesserte Beschäftigungssituation einen Anstieg der Bruttolohnsumme laut VGR von 2.6 %. Für die Einkommen aus Besitz und Unternehmung ergibt die Prognose für 1997 ein bescheidenes Wachstum von 2.4 %, nächstes Jahr steigen sie wieder um 5.0 %.

Die diskretionären Maßnahmen im Rahmen des Konsolidierungsprogramms schlagen sich in der Entwicklung des Steueraufkommens nieder. Trotz der eher mäßigen Konjunktorentwicklung ist das Aufkommen an direkten Steuern der privaten Haushalte im Vorjahr (6.8 %) kräftig gestiegen. Heuer setzt sich dieser Trend weiter fort, wobei das Wachstum gemäß der Modellprognose 7.8 % beträgt. 1998 wird das direkte Steueraufkommen der privaten Haushalte um 4.1 % ansteigen. Die Einnahmen des Staates aus Sozialversicherungsbeiträgerhöhungen sich um 2.6 % (1997) bzw. 4.7 % (1998), wobei die geplante Erhöhung der Höchstbemessungsgrundlage bereits in der Prognose inkludiert wurde. Die indirekten Steuern sind 1996 um 5.0 % gestiegen; aufgrund der Maßnahmen des Sparpakets und der konjunkturellen Belebung ist für heuer mit einem Wachstum von 4.2 % zu rechnen. Im nächsten Jahr sollten die indirekten Steuern (3.9 %) mit der gleichen Rate wie das nominelle BIP steigen. Entlastet werden die öffentlichen Haushalte durch geringer als erwartet ausfallende Zinsaufwendungen für die Staatsschuld. Diese sollten heuer stagnieren und im nächsten Jahr nur geringfügig zunehmen (3.5 %).

Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag im Sommer um 1.7 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Tariflohnsteigerungen haben sich damit seit Jahresbeginn auf diesen Wert eingependelt, der eine Abschwächung der Lohnauftriebsdynamik im Vorjahresvergleich um etwa ½ Prozentpunkt darstellt. Die Zuwachsrate der Brutto-Effektivverdienste je unselbständig Aktiv-Beschäftigten wird sich heuer in ähnlichem Ausmaß vermindern; die **Lohnprognose** für 1997 rechnet daher mit einer Steigerung der Brutto-Effektivverdienste je Aktiv-Beschäftigten insgesamt im Jahresdurchschnitt um 1.5 %, nach 1.9 % im Vorjahr; implizit ergibt sich damit eine Stagnation der realen Brutto-Effektivverdienste im heurigen Jahr. Das Institut geht davon aus, daß die Abschlüsse der Herbstlohnrunde der Konjunktur- und Arbeitsmarktlage Rechnung tragen und sich in einem stabilitätskonformen Rahmen bewegen werden. Unter der zusätzlichen Annahme, daß auch im geschützten Sektor moderate Lohnsteigerungen vereinbart werden, dürften sich die gesamtwirt-

schaftlichen Brutto-Lohnzuwächse je Arbeitnehmer im kommenden Jahr in einer Größenordnung von knapp unter 2 % bewegen.

Die **Verbraucherpreissteigerungen** haben sich bis in den Juli langsam, aber kontinuierlich abgeschwächt; im Juli erreichte die Inflationsrate 1.0 %, nach 1.2 % im Juni und 1.5 % im Mai. Die Benzinpreisverteuerungen in den letzten Wochen werden sich aber erst in den nächsten Monats-Indexberechnungen niederschlagen. Auch der Preisdruck, der von den anziehenden Importpreisen ausgeht, wird sich im weiteren Jahresverlauf bemerkbar machen; fehlende aktuelle Importpreisstatisitiken erschweren zwar eine präzise Vorausschätzung, eine Inflationsbeschleunigung um 3-4 Zehntelprozentpunkte erscheint indes wahrscheinlich. Im Jahresdurchschnitt 1997 dürfte die Steigerungsrate des Verbraucherpreisindex damit bei 1.5 % liegen, vielleicht sogar knapp darunter. Für 1998 wird mit einer leichten Beschleunigung des Preisauftriebs auf eine jahresdurchschnittliche Rate von 1.8 % gerechnet.

Die Zahl der **unselbständig Beschäftigten** (bereinigt um Karenzurlauberinnen und Präsenz- bzw. Zivildienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) lag zuletzt nur mehr in etwa auf dem Vorjahresniveau. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1997 war die Beschäftigung aber um gut 13.000 höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Produktionssektor (ohne Bau) wurden zwar per saldo weiter Arbeitskräfte abgebaut (um insgesamt rund 10.000), zuletzt aber doch mit etwas verringerter Geschwindigkeit. Am Bau lag die Beschäftigung in den ersten Monaten des Jahres vorwiegend witterungsbedingt deutlich höher als 1996, im Juni hingegen erreichte die Beschäftigung am Bau nur mehr knapp das Vorjahresniveau. Die Beschäftigung im Dienstleistungssektor expandierte insbesondere bei den Rechts- und Wirtschaftsdiensten, im Gesundheits- und Sozialbereich, im Handel und bei den sonstigen Dienstleistungen. In der öffentlichen Verwaltung übersteigt die Beschäftigung seit April wieder das Vorjahresniveau, stagniert hingegen im Unterrichtswesen und im Geld- und Kreditsektor. Im Fremdenverkehr war der Beschäftigungszuwachs ausschließlich von der Wintersaison getragen, im Juni war hingegen bereits ein spürbarer Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen. Weiterhin merklich negativ entwickelt sich auch die Beschäftigung im Verkehrswesen. Da der positive Saisoneffekt der Baubeschäftigung nunmehr wegfällt, wird die Gesamtbeschäftigung im weiteren Jahresverlauf vermutlich kaum mehr expandieren können. Im Jahresdurchschnitt 1997 wird damit die Zahl der Aktiv-Beschäftigten um rund 5.000 (+0.2 %) ansteigen. Angesichts der günstigeren Konjunktur im kommenden Jahr sollten sich auch die Beschäftigungszuwächse wieder etwas beschleunigen; gegeben eine traditionell stark ausgeprägte pro-zyklische Produktivitätsentwicklung wird aber das Ausmaß der Beschäftigungssteigerungen vermutlich nicht viel mehr als ½ % betragen.

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen übertrifft, wie befürchtet, seit Mai wieder das Vorjahresniveau; zuletzt gab es um knapp 7.000 Personen mehr vorgemerkte Arbeitslose als ein Jahr zuvor. Dennoch kann die Prognose für die **Arbeitslosenrate** (nationale Definition) nach der relativ günstigen Entwicklung bis in den April geringfügig nach unten korrigiert werden. Demnach wird im Jahresdurchschnitt 1997 die Arbeitslosenrate bei 7.2 % liegen, und sie könnte im kommenden Jahr in etwa auf diesem Niveau verharren. Nach EUROSTAT-Definition entspricht dies Werten von rund 4 ½ %.

Tabelle 4.1: Beschäftigungsveränderung Jänner - Juni 1997 im Vergleich zum Vorjahr

Wirtschaftsbereich	Beschäftigungsveränderung ^{*)}
Land-und Forstwirtschaft	+ 815
Energie	- 451
Bergbau	+ 116
Nahrungsmittel	- 1683
Textil	- 1091
Bekleidung	- 1367
Leder	- 344
Holz(-verarbeitung)	- 1030
Papier(-verarbeitung)	- 181
Druck, Verlag	- 593
Chemie	- 1786
Steine, Glas	- 1279
Metall	- 1931
Produktionssektor ohne Bau	-10787
Bau	+ 6498
Handel	+ 2306
Beherbergung, Gaststätten	+ 1049
Verkehr, Nachrichten	- 3549
Geld, Kredit, Versicherung	- 487
Rechts- Wirtschaftsdienste	+10775
Unterrichtswesen	+ 216
Gesundheit, Soziales	+ 3547
Öffentl. Verwaltung	+ 1213
Sonst. Dienstleistungen	+ 2608
Dienstleistungen	+17678
Alle Wirtschaftsbereiche	+13389

^{*)} Jänner-Juni 1997 im Vergleich zum Vorjahr

5. Monetäre Prognose

Erwartungsgemäß hält die Niedrigzinsphase an den internationalen Kapitalmärkten weiter an (Tabelle 5.1). Nach einem Tiefstand im Februar 1997 ist die österreichische Sekundärmarktrendite im weiteren Sinne bis August 1997 zwar wieder auf das Niveau vom Dezember 1996 gestiegen, doch bewegt sie sich mit gegenwärtig knapp 5 % weiterhin auf historisch niedrigem Niveau. Es ist zu erwarten, daß sich das Zinstal bei moderat steigender Tendenz bis weit in das Jahr 1998 hinein erstrecken wird.

Das Ende des Zinsabbaus ist im wesentlichen auf drei Faktoren zurückzuführen: erstens zeigt sich die Wirtschaft der USA weiterhin in einer sehr robusten Verfassung, sodaß bei anhaltend hoher Kreditnachfrage Befürchtungen über eine Beschleunigung der Inflation ein Absinken der US-Renditen verhindern. Zum zweiten entwickelt sich die im wesentlichen exportgetragene Konjunktur in der DM-Zone hauptsächlich wechselkursbedingt weiterhin deutlich besser als im Vorjahr, sodaß auch von dieser Seite die Vorzeichen auf eine wachsende Kreditnachfrage und damit auf steigende Zinsen hindeuten. Im Spätsommer 1997 mehren sich zudem die Anzeichen, daß die durchschnittliche real effektive Abwertung der Deutschen Mark um 8.5 % nicht spurlos an den Importpreisen und der Inflationsrate Deutschlands vorübergegangen ist. So stiegen die deutschen Einfuhrpreise im Juli im Jahresabstand um 4.2 %, und auch die deutsche Inflationsrate - noch im Gegensatz zur österreichischen Inflationsrate - weist eine steigende Tendenz (1.9 % im Juli 1997 nach 1.7 % im Vormonat) auf. Es wäre daher nicht überraschend, wenn die Deutsche Bundesbank im Herbst einer Fortsetzung dieses Trends durch zinserhöhende Maßnahmen entgegenzuwirken versuchte.

Die Rückwirkungen des erwarteten moderaten Zinsanstieges auf die österreichische Konjunktur fallen gegenwärtig allerdings kaum ins Gewicht, da zumindest heuer die ohnehin recht geringe Expansion des Investitionsvolumens im wesentlichen aus dem wachsenden Cash-flow der Unternehmen bestritten werden kann.

Tabelle 5.1: Internationale Zinsentwicklung

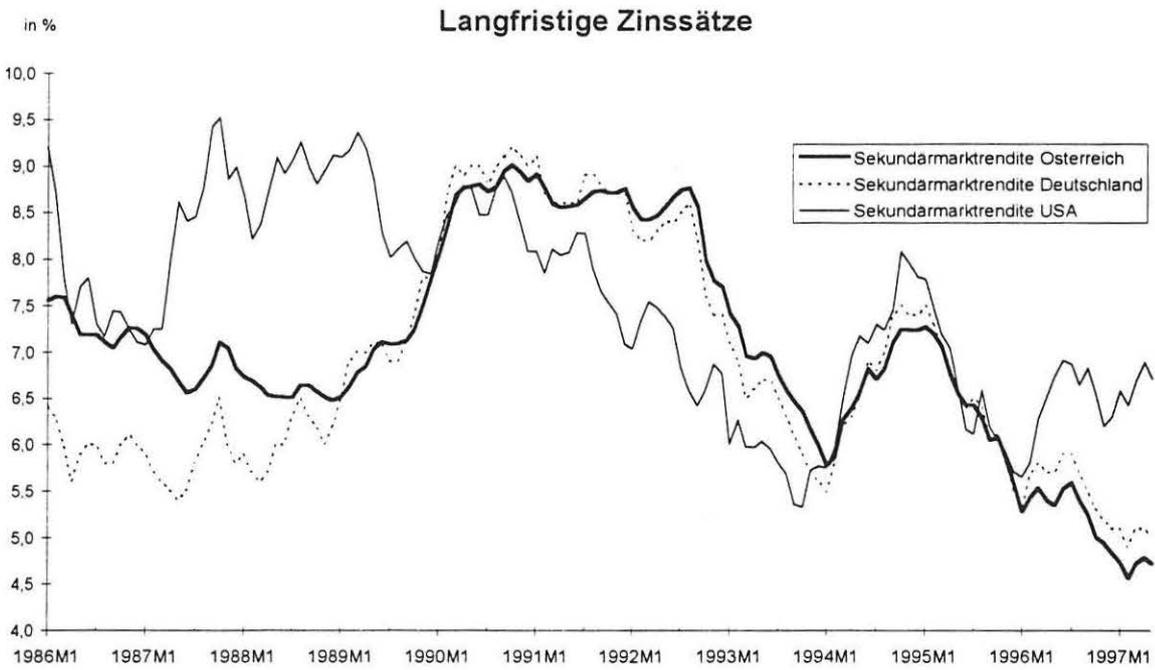
	Mitte März 1997		Mitte August 1997	
	kurzfristig (3 Monate)	langfristig (10 Jahre)	kurzfristig (3 Monate)	langfristig (10 Jahre)
Österreich	3.35 %	5.75 %	3.45 %	5.64 %
Deutschland	3.28 %	5.82 %	3.28 %	5.52 %
Japan	0.44 %	2.42 %	0.49 %	2.31 %
USA	5.53 %	6.73 %	5.58 %	6.28 %
Quelle: Economist.				

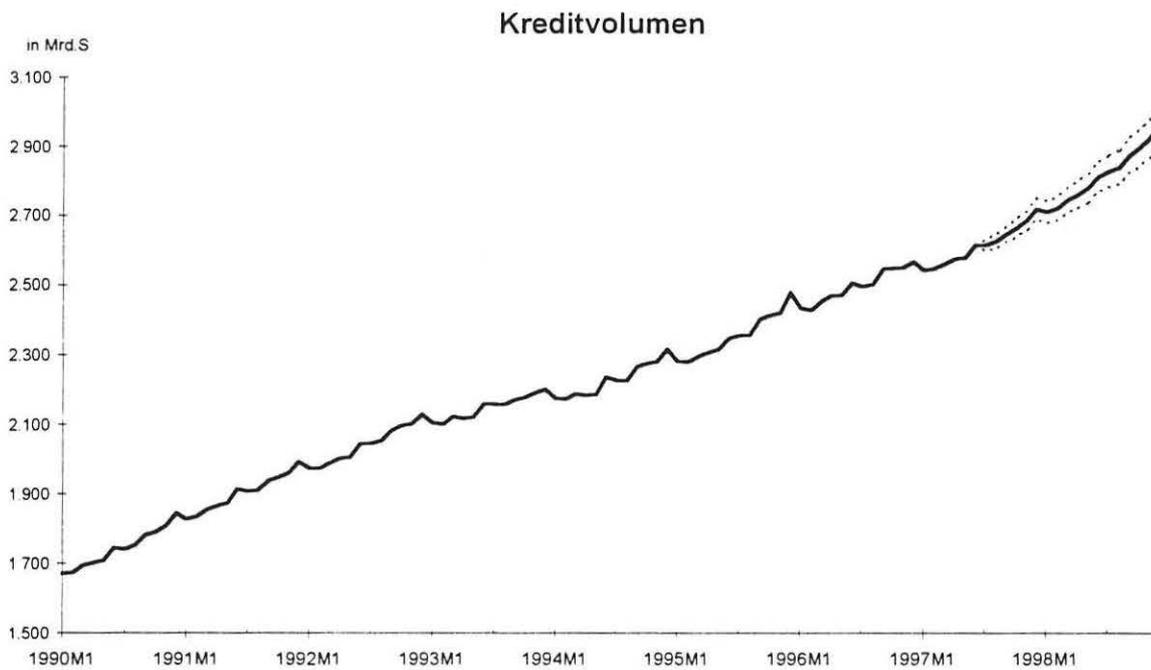
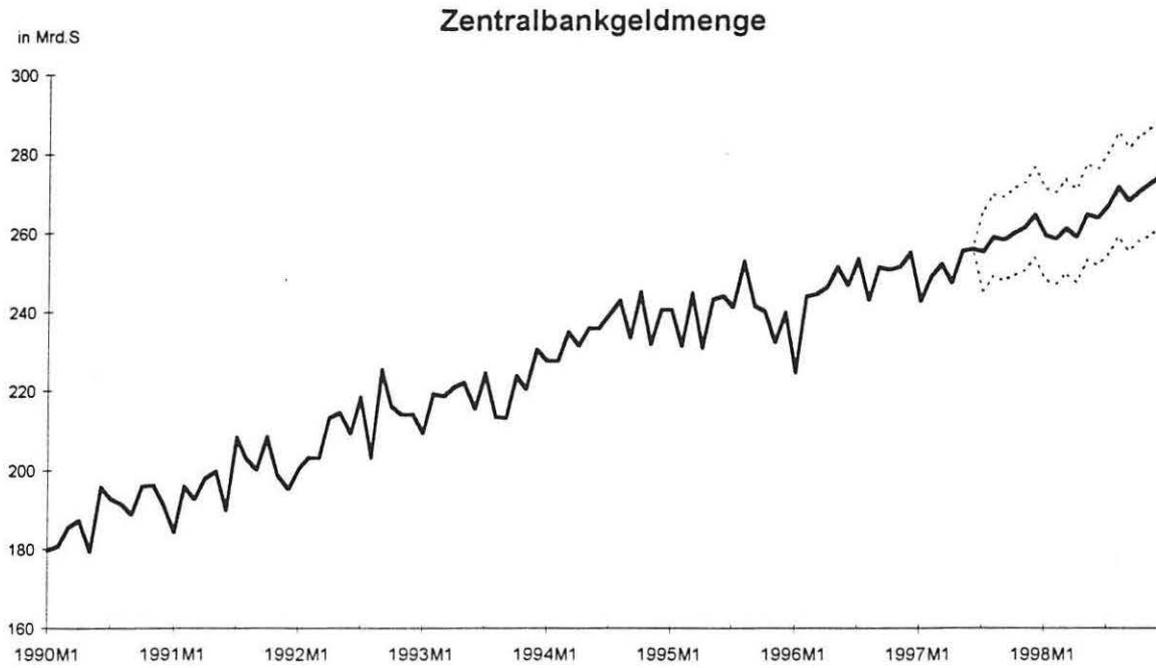
Gegeben die internationale Zinsentwicklung läßt das Prognosemodell für die österreichische **Sekundärmarktrendite i.w.S.** im Jahresdurchschnitt 1997 einen Wert von 4.8 % erwarten. Unter Berücksichtigung der Prognose für den BIP-Deflator (1.4 %) ergibt sich damit ein Realzinsniveau von 3.4 % im Jahre 1997. Bei einem jahresdurchschnittlichen Nominalzins von 5.5 % erhöht sich die erwartete reale Rendite trotz eines auf 1.6 % steigenden BIP-Deflators im Jahre 1998 recht kräftig auf 3.9 %. Diese Zunahme ist auf die verbesserte Wirtschaftslage, eine veränderte Laufzeitenstruktur der in die Berechnung der Sekundärmarktrendite eingehenden Wertpapiere und auf eine Risikoprämie im Zusammenhang mit der Einführung des Euro zurückzuführen.

Das Wachstum der **Bargeldmenge** 1997 wird sich der Modellprognose zufolge nach 5.6 % im Vorjahr heuer auf 3.6 % abschwächen. Im darauffolgenden Jahr wird die Bargeldmenge noch schwächer um nur 2.3 % wachsen. Nachdem die **Sichteinlagen** im Jahre 1996 außerordentlich stark um 15.1 % zugenommen haben, ist für 1997 in etwa mit einer Halbierung der Wachstumsrate auf 8.4 % zu rechnen. Im Jahre 1998 wird der Zuwachs der Sichteinlagen weiter auf 6.4 % abnehmen. Aus diesen beiden Aggregaten folgt eine deutliche Abschwächung der **Geldmengenexpansion** (M_1) von 11.6 % im Jahre 1996 auf 6.8 % im Jahre 1997, die sich im Jahre 1998 mit einem Wert von 5.0 % weiter fortsetzen wird.

Im Durchschnitt des heurigen Jahres werden die **Termineinlagen** mit einem Rückgang um 4.9 % nominal das schon niedrige Niveau des Jahres 1994 noch unterschreiten, nachdem sie bereits im Vorjahr um 5.3 % abgenommen hatten. Im Jahre 1998 ist mit einem weiteren Rückgang um 4.1 % zu rechnen. Das Wachstum der **Spareinlagen** wird 1997 mit 2.5 % außerordentlich mäßig ausfallen, was mit der Abnahme der Sparquote konform geht. Erst 1998 werden im Zuge steigender Zinsen Umschichtungen zugunsten höher verzinslicher Guthaben vorgenommen werden, die die Spareinlagen etwas schneller um 4.2 % wachsen lassen werden. Bedingt durch die weiterhin gute Ausstattung der Unternehmen mit Liquidität in Verbindung mit der anhaltend schwachen Investitionstätigkeit ist im Jahre 1997 bei den **Direktkrediten an inländische Nichtbanken** eine Zunahme um lediglich 4.6 % zu erwarten. Erst 1998 ist bei einem höheren Investitionstempo mit einer stärkeren Expansion des Kreditvolumens (+7.9 %) zu rechnen.

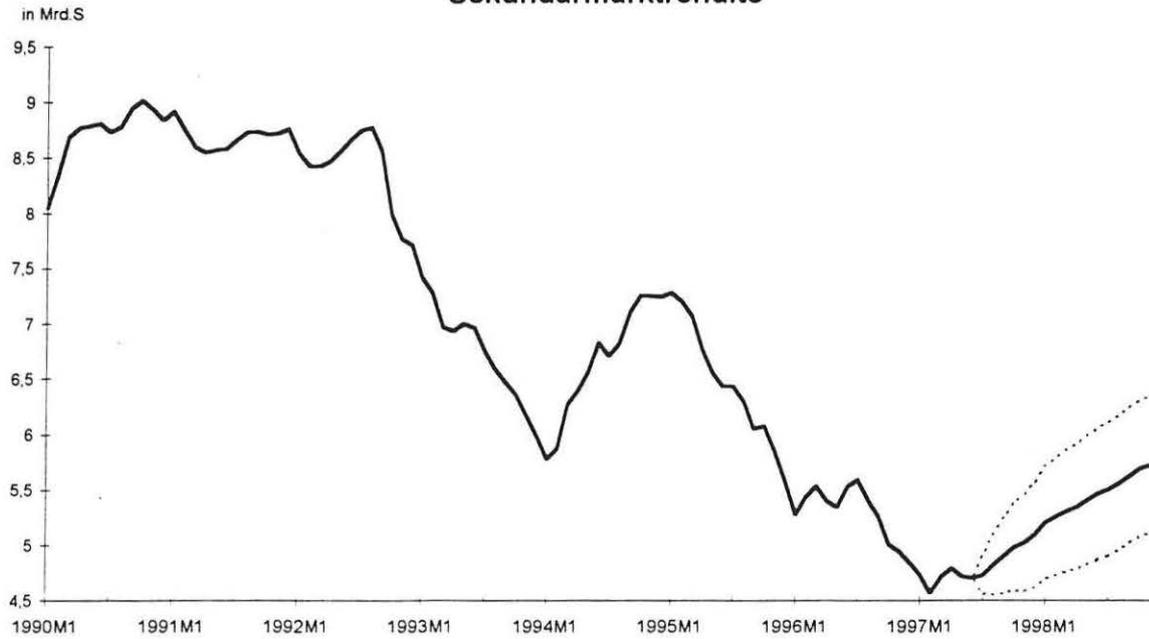
INTERNATIONALE ZINSSATZENTWICKLUNG



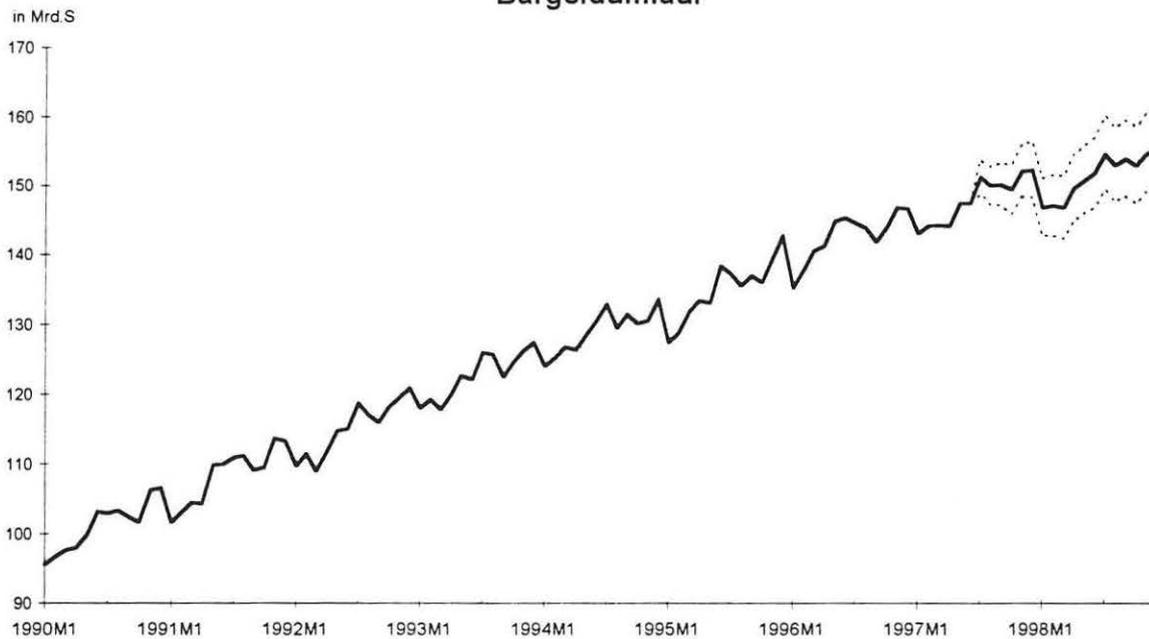


Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

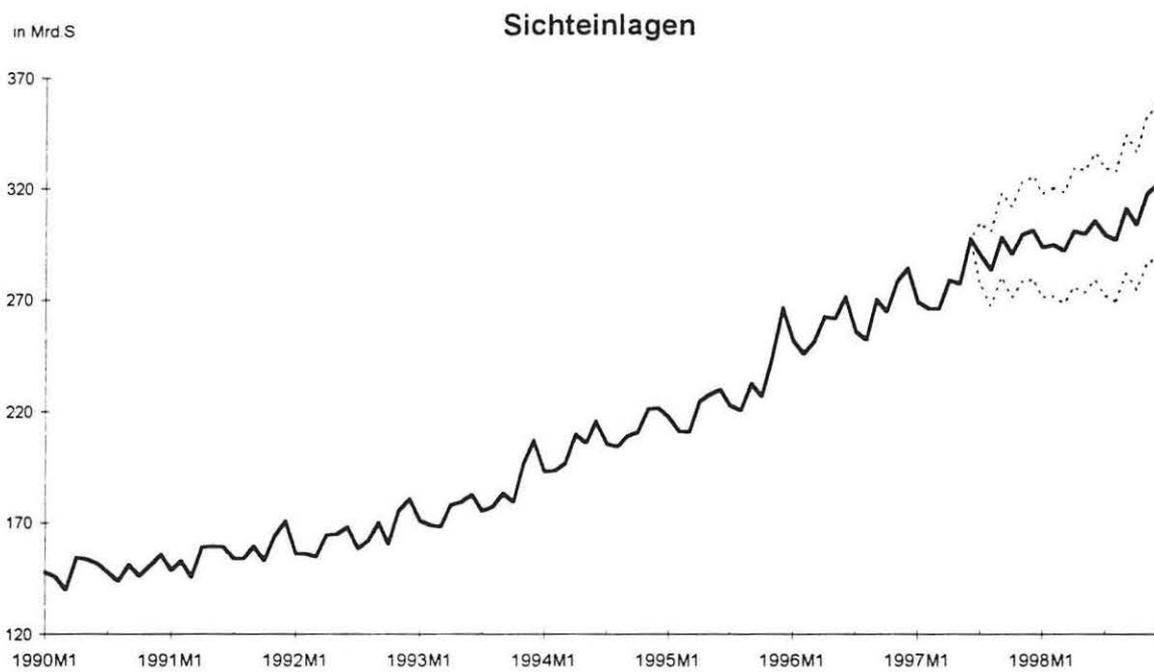
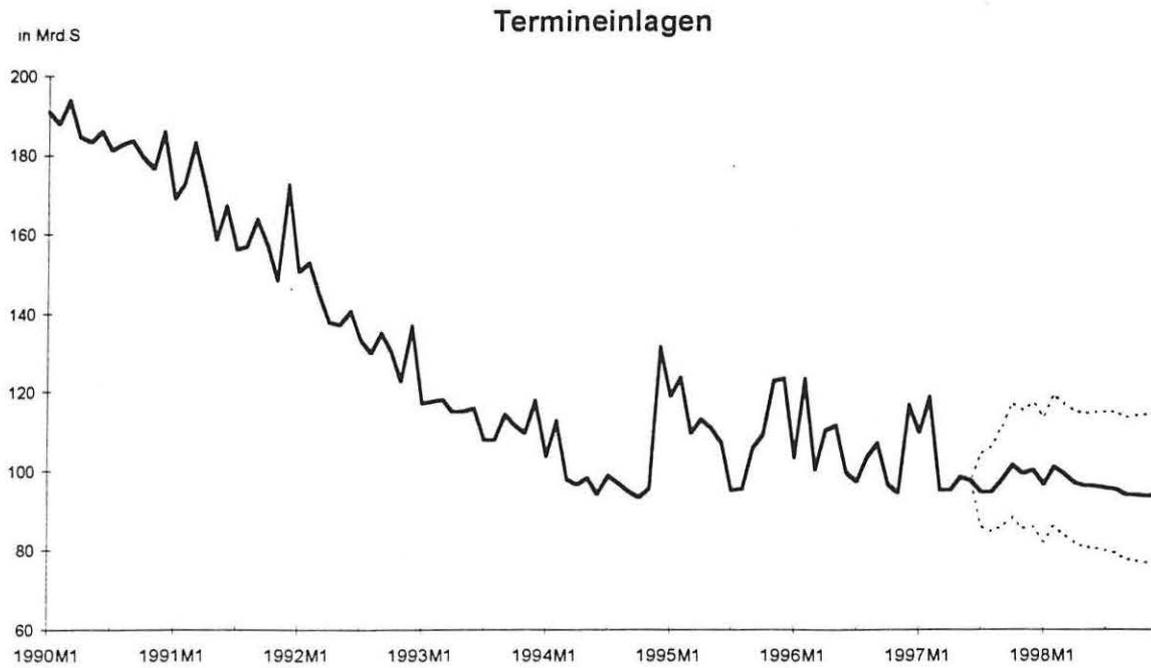
Sekundärmarktrendite



Bargeldumlauf



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

Modellprognose mit dem Modell LIMA Version 1997

Den Wirtschaftsprognosen des Instituts für Höhere Studien liegt ein makroökonomisches Modell auf Jahresbasis zugrunde. Einige wirtschaftliche Größen sind hierbei *exogen*, d.h. sie müssen vor der Lösung aufgrund von Quartals- und Monatswerten und diversen Zusatzinformationen fortgeschrieben werden. Die meisten ausgewiesenen Variablen sind *endogen*, die Prognosewerte ergeben sich aus der Lösung des Modells.

Modellexogen sind die Importpreise, der Dollarkurs, die Ausgabenseite des öffentlichen Sektors sowie diverse Steuersätze und dergleichen. Zu den *endogenen* Größen zählen hingegen insbesondere die Importe, die Einnahmenseite des öffentlichen Sektors, die Komponenten der Inlandsnachfrage und deren Preisentwicklung. Die Exporte und Exportpreise werden unter Berücksichtigung der Weltmarktentwicklung in einem separaten Modellteil bestimmt. Dem monetären Sektor ist ein selbständiges Modell gewidmet, welches die Zinssätze für den realen Teil vorgibt.

Für die Betreuung der Lösung des Modells LIMA auf der EDV-Anlage wird das am Institut für Höhere Studien entwickelte IAS-System herangezogen.

Als zusätzliches Service bietet das IHS den Abonnenten seiner Quartalsprognose die in diesem Bericht enthaltenen Prognoseergebnisse (Tabellen) auf Diskette an.

TAB. 1/1 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
GDP	BIP ZU MARKTPREISEN REAL	1.420.347 4.2%	1.485.047 4.6%	1.535.897 3.4%	1.556.501 1.3%	1.564.187 .5%	1.600.619 2.3%	1.623.848 1.5%	1.644.521 1.3%	1.670.504 1.6%	1.711.065 2.4%
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1.676.677 7.1%	1.813.482 8.2%	1.945.822 7.3%	2.057.271 5.7%	2.125.181 3.3%	2.242.543 5.5%	2.326.337 3.7%	2.399.698 3.2%	2.472.763 3.0%	2.573.353 4.1%
PGDP	DEFLATOR DES BIP	118.047 2.7%	122.116 3.4%	126.690 3.7%	132.173 4.3%	135.865 2.8%	140.105 3.1%	143.261 2.3%	145.921 1.9%	148.025 1.4%	150.395 1.6%
PLC	VERBRAUCHERPREISINDEX	289.191 2.6%	298.625 3.3%	308.605 3.3%	321.017 4.0%	332.657 3.6%	342.500 3.0%	350.184 2.2%	356.686 1.9%	362.019 1.5%	368.439 1.8%
YWGLEA	BRUTTO-LOHNSUMME JE AKTIV-BESCHAEFTIGTEN	254.957 4.5%	269.357 5.6%	286.815 6.5%	302.574 5.5%	315.155 4.2%	325.276 3.2%	336.666 3.5%	343.043 1.9%	348.104 1.5%	354.871 1.9%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV- BESCHAEFTIGTE IN 1000	2.814.659 1.8%	2.880.625 2.3%	2.939.340 2.0%	2.963.700 .8%	2.955.841 -3%	2.971.732 .5%	2.972.259 .0%	2.955.749 -6%	2.960.922 .2%	2.978.186 .6%
UR	ARBEITSLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	4.954 -.389	5.358 .404	5.814 .456	5.943 .129	6.782 .839	6.542 -.240	6.569 .027	7.032 .464	7.159 .126	7.165 .006
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1.060.598 7.6%	1.154.142 8.8%	1.235.951 7.1%	1.277.537 3.4%	1.313.844 2.8%	1.399.529 6.5%	1.453.150 3.8%	1.491.629 2.6%	1.498.213 .4%	1.534.378 2.4%
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	3.277 6.219	13.635 10.358	.820 -12.815	-1.628 -2.448	-8.245 -6.617	-20.617 -12.372	-47.016 -26.399	-42.436 4.580	-45.688 -3.252	-35.236 10.453

TAB. 1/2 : WACHSTUMSBEITRAEGE DER REALEN ENDNACHFRAGEKOMPONENTEN (IN PROZENTPUNKTEN)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Var1	PRIVATER KONSUM	2.087	2.091	1.572	1.613	.432	1.266	1.209	.847	.311	.494
Var2	EIGENKONSUM NON-PROFIT	.028	.055	.042	.062	-.021	.050	.006	.020	-.002	.006
Var3	OEFFENTLICHER KONSUM	.258	.224	.384	.342	.466	.432	-.008	.080	.000	.101
Var4	INVESTITIONEN	1.476	1.584	1.546	.031	-.504	1.736	.771	.436	.505	.668
Var5	AUSRUESTUNGEN	.841	.696	.711	-.412	-.765	1.087	.332	.409	.491	.585
Var6	BAUTEN	.598	.917	.759	.370	.268	.617	.351	.018	.000	.066
Var7	LAGERVERAENDERUNG + STATISTISCHE DIFFERENZ	-.817	.306	.046	-.664	.428	.006	.054	-.113	.144	.120
Var8	EXPORTE I.W.S.	4.671	3.463	2.692	.775	-.606	2.592	3.067	4.525	2.562	3.711
Var9	WAREN	3.334	2.683	.961	.668	-.886	2.539	3.202	2.540	2.901	3.146
Var10	DIENSTLEISTUNGEN	.439	.388	.397	.489	.216	.302	-.127	.555	-.535	.237
Var11	IMPORTE I.W.S.	-3.476	-3.168	-2.858	-.819	.298	-3.752	-3.648	-4.522	-1.939	-2.672
Var12	WAREN	-3.455	-3.019	-2.106	-.531	1.473	-3.466	-1.218	-3.786	-1.984	-2.279
Var13	DIENSTLEISTUNGEN	-.356	-.280	-.313	.049	.168	-.085	-.074	-.392	.329	-.146
GDP	BRUTTO-INLANDSPRODUKT	4.227	4.555	3.424	1.341	.494	2.329	1.451	1.273	1.580	2.428

TAB. 1/3 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Var1	INVESTITIONSQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	23.025 .409	23.270 .244	23.963 .694	23.499 -464	22.772 -727	23.480 .708	23.792 .312	23.843 .050	23.912 .070	23.877 -035
UREU	ARBEITSLOSENRATE EU DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	.	.	.	.	3.800	3.900 .100	4.400 .500	4.500 .100	4.500 .000
Var2	SPARQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	11.061 .959	12.233 1.172	13.184 .951	10.165 -3.019	9.109 -1.056	10.213 1.104	10.459 .246	9.715 -743	8.309 -1.406	8.083 -227
Var3	DISPONIBLE EINKOMMEN REAL	914.910 4.8%	962.717 5.2%	1.001.943 4.1%	997.148 -5%	993.792 -3%	1.029.441 3.6%	1.054.820 2.5%	1.061.829 .7%	1.051.136 -1.0%	1.057.760 .6%
Var4	REALZINSSATZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	4.326 -683	5.279 .953	4.946 -332	4.059 -887	3.947 -112	3.553 -395	4.214 .661	3.445 -769	3.374 -070	3.884 .509
LQB	BEREINIGTE LOHNQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	70.092 -755	69.069 -1.023	69.410 .342	69.813 .403	70.601 .788	69.801 -801	69.339 -462	68.672 -666	68.325 -347	67.636 -690
Var5	REALLOEHNE, BRUTTO JE AKTIV BESCH.	219.935 1.8%	224.682 2.2%	232.511 3.5%	236.166 1.6%	238.383 .9%	239.261 .4%	244.381 2.1%	244.198 -1%	244.228 .0%	244.639 .2%
PRLEA	ARBEITSPRODUKTIVITAET JE AKTIV BESCH.	504.625 2.4%	515.529 2.2%	522.531 1.4%	525.188 .5%	529.185 .8%	538.615 1.8%	546.335 1.4%	556.380 1.8%	564.184 1.4%	574.533 1.8%
Var6	FINANZIERUNGSSALDO VGR IN PROZENT DES BIP ABSOLUTE DIFFERENZEN	2.769 -397	2.148 -621	2.711 .563	1.899 -812	4.171 2.272	4.830 .660	5.309 .479	3.905 -1.405	3.010 -894	2.859 -151

TAB. 2 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
C\$	PRIVATER KONSUM	919.359 6.5%	986.375 7.3%	1.043.736 5.8%	1.115.792 6.9%	1.160.259 4.0%	1.220.050 5.2%	1.262.973 3.5%	1.307.177 3.5%	1.333.601 2.0%	1.369.219 2.7%
CNP\$	EIGENKONSUM NON-PROFIT	23.929 5.1%	26.586 11.1%	29.268 10.1%	31.885 8.9%	33.908 6.3%	36.548 7.8%	38.199 4.5%	39.536 3.5%	40.121 1.5%	41.142 2.5%
CP\$	OEFFENTLICHER KONSUM	319.601 5.7%	338.117 5.8%	367.799 8.8%	398.258 8.3%	429.574 7.9%	454.957 5.9%	469.322 3.2%	481.753 2.6%	488.546 1.4%	500.850 2.5%
IF\$	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	386.060 9.0%	421.989 9.3%	466.285 10.5%	483.440 3.7%	483.955 .1%	526.555 8.8%	553.491 5.1%	572.151 3.4%	591.298 3.3%	614.450 3.9%
IFE\$	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	165.011 10.0%	179.674 8.9%	195.091 8.6%	192.392 -1.4%	179.179 -6.9%	197.277 10.1%	204.438 3.6%	214.141 4.7%	225.516 5.3%	239.775 6.3%
IFC\$	BAUINVESTITIONEN	197.143 8.7%	218.261 10.7%	245.228 12.4%	263.040 7.3%	276.030 4.9%	298.822 8.3%	315.741 5.7%	323.950 2.6%	330.871 2.1%	338.821 2.4%
DIFI\$	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	11.505 -3.425	16.978 5.473	22.027 5.049	8.245 -13.782	3.585 -4.660	8.555 4.970	20.123 11.568	22.710 2.587	39.140 16.430	54.535 15.395
VD\$	INLANDSNACHFRAGE	1.660.454 6.6%	1.790.045 7.8%	1.929.115 7.8%	2.037.620 5.6%	2.111.281 3.6%	2.246.665 6.4%	2.344.108 4.3%	2.423.327 3.4%	2.492.703 2.9%	2.580.196 3.5%
X\$	EXPORTE I.W.S.	669.618 13.3%	728.312 8.8%	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -6%	838.841 6.7%	900.899 7.4%	988.122 9.7%	1.040.411 5.3%	1.125.162 8.1%
M\$	IMPORTE I.W.S.	653.395 12.2%	704.875 7.9%	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 .1%	842.963 9.1%	918.670 9.0%	1.011.751 10.1%	1.060.349 4.8%	1.132.005 6.8%
GDP\$	B I P ZU MARKTPREISEN	1.676.677 7.1%	1.813.482 8.2%	1.945.822 7.3%	2.057.271 5.7%	2.125.181 3.3%	2.242.543 5.5%	2.326.337 3.7%	2.399.698 3.2%	2.472.763 3.0%	2.573.353 4.1%

TAB. 3 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE (MRD.S ZU PREISEN VON 1983)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
C	PRIVATER KONSUM	793.072 3.7%	822.776 3.7%	846.121 2.8%	870.902 2.9%	877.620 .8%	897.423 2.3%	916.773 2.2%	930.526 1.5%	935.645 .6%	943.904 .9%
CNP	EIGENKONSUM NON-PROFIT	18.948 2.0%	19.727 4.1%	20.352 3.2%	21.309 4.7%	20.986 -1.5%	21.763 3.7%	21.862 .5%	22.189 1.5%	22.155 -.2%	22.250 .4%
CP	OEFFENTLICHER KONSUM	251.700 1.4%	254.878 1.3%	260.585 2.2%	265.839 2.0%	273.091 2.7%	279.845 2.5%	279.716 .0%	281.007 .5%	281.007 .0%	282.693 .6%
IF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	341.189 6.3%	363.688 6.6%	386.643 6.3%	387.120 .1%	379.281 -2.0%	406.430 7.2%	418.769 3.0%	425.841 1.7%	434.142 1.9%	445.308 2.6%
IFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	152.252 8.1%	162.141 6.5%	172.707 6.5%	166.385 -3.7%	154.475 -7.2%	171.480 11.0%	176.794 3.1%	183.436 3.8%	191.507 4.4%	201.274 5.1%
IFC	BAUINVESTITIONEN	169.663 5.0%	182.690 7.7%	193.957 6.2%	199.646 2.9%	203.816 2.1%	213.466 4.7%	219.091 2.6%	219.386 .1%	219.386 .0%	220.483 .5%
DIFII	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	3.014 -11.137	7.355 4.341	8.037 .682	-2.163 -10.200	4.506 6.669	4.601 .095	5.471 .870	3.638 -1.833	6.000 2.362	8.000 2.000
VD	INLANDSNACHFRAGE	1.407.923 3.0%	1.468.424 4.3%	1.521.738 3.6%	1.543.007 1.4%	1.555.484 .8%	1.610.062 3.5%	1.642.591 2.0%	1.663.201 1.3%	1.678.947 .9%	1.702.156 1.4%
X	EXPORTE I.W.S.	625.271 11.3%	674.460 7.9%	714.435 5.9%	726.344 1.7%	716.915 -1.3%	757.460 5.7%	806.545 6.5%	880.031 9.1%	922.158 4.8%	984.154 6.7%
M	IMPORTE I.W.S.	612.847 8.4%	657.837 7.3%	700.276 6.5%	712.850 1.8%	708.212 -.7%	766.903 8.3%	825.288 7.6%	898.711 8.9%	930.602 3.5%	975.244 4.8%
GDP	B I P ZU MARKTPREISEN	1.420.347 4.2%	1.485.047 4.6%	1.535.897 3.4%	1.556.501 1.3%	1.564.187 .5%	1.600.619 2.3%	1.623.848 1.5%	1.644.521 1.3%	1.670.504 1.6%	1.711.065 2.4%

TAB. 4: PREISINDIZES 1983 = 100

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
PC	PRIVATER KONSUM	115.924 2.7%	119.884 3.4%	123.355 2.9%	128.119 3.9%	132.205 3.2%	135.950 2.8%	137.763 1.3%	140.477 2.0%	142.533 1.5%	145.059 1.8%
PCP	OEFFENTLICHER KONSUM	126.977 4.2%	132.658 4.5%	141.144 6.4%	149.812 6.1%	157.301 5.0%	162.575 3.4%	167.785 3.2%	171.438 2.2%	173.856 1.4%	177.171 1.9%
PIF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	113.151 2.6%	116.031 2.5%	120.598 3.9%	124.881 3.6%	127.598 2.2%	129.556 1.5%	132.171 2.0%	134.358 1.7%	136.199 1.4%	137.983 1.3%
PIFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	108.380 1.7%	110.813 2.2%	112.961 1.9%	115.631 2.4%	115.992 .3%	115.044 -8%	115.636 .5%	116.739 1.0%	117.758 .9%	119.128 1.2%
PIFC	BAUINVESTITIONEN	116.197 3.5%	119.471 2.8%	126.434 5.8%	131.753 4.2%	135.431 2.8%	139.986 3.4%	144.114 2.9%	147.662 2.5%	150.817 2.1%	153.672 1.9%
PVD	INLANDSNACHFRAGE	117.936 3.5%	121.902 3.4%	126.771 4.0%	132.055 4.2%	135.731 2.8%	139.539 2.8%	142.708 2.3%	145.703 2.1%	148.468 1.9%	151.584 2.1%
PX	EXPORTE I.W.S.	107.092 1.8%	107.984 .8%	108.436 .4%	108.987 .5%	109.707 .7%	110.744 .9%	111.699 .9%	112.283 .5%	112.823 .5%	114.328 1.3%
PM	IMPORTE I.W.S.	106.616 3.5%	107.150 .5%	108.243 1.0%	108.293 .0%	109.093 .7%	109.918 .8%	111.315 1.3%	112.578 1.1%	113.942 1.2%	116.074 1.9%
PGDP	B I P ZU MARKTPREISEN	118.047 2.7%	122.116 3.4%	126.690 3.7%	132.173 4.3%	135.865 2.8%	140.105 3.1%	143.261 2.3%	145.921 1.9%	148.025 1.4%	150.395 1.6%

TAB. 5 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
XG\$	WARENEXPORTE	427.938 14.1%	467.800 9.3%	479.309 2.5%	486.038 1.4%	468.277 -3.7%	512.989 9.5%	570.852 11.3%	614.599 7.7%	669.200 8.9%	733.340 9.6%
XSO\$	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	64.443 16.4%	73.073 13.4%	82.323 12.7%	92.487 12.3%	99.755 7.9%	108.410 8.7%	110.393 1.8%	127.306 15.3%	119.158 -6.4%	130.121 9.2%
XST\$	REISEVERKEHR	136.382 13.6%	146.886 7.7%	154.437 5.1%	159.640 3.4%	157.520 -1.3%	150.183 -4.7%	147.140 -2.0%	148.251 .8%	148.365 .1%	151.414 2.1%
XADJ\$	EXPORTE ADJUSTMENT	40.855 1.4%	40.553 -7%	58.637 44.6%	53.453 -8.8%	60.955 14.0%	67.259 10.3%	72.514 7.8%	97.966 35.1%	103.687 5.8%	110.287 6.4%
X\$	EXPORTE I.W.S.	669.618 13.3%	728.312 8.8%	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -6%	838.841 6.7%	900.899 7.4%	988.122 9.7%	1.040.411 5.3%	1.125.162 8.1%
MG\$	WARENIMPORTE	509.269 14.4%	551.254 8.2%	585.907 6.3%	588.666 .5%	562.313 -4.5%	623.314 10.8%	646.590 3.7%	714.723 10.5%	757.810 6.0%	810.055 6.9%
MSO\$	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	50.632 18.1%	57.696 14.0%	66.238 14.8%	68.064 2.8%	67.623 -6%	72.134 6.7%	78.186 8.4%	92.600 18.4%	87.507 -5.5%	96.476 10.2%
MST\$	REISEVERKEHR	81.129 5.7%	86.053 6.1%	83.566 -2.9%	92.240 10.4%	96.093 4.2%	107.356 11.7%	117.479 9.4%	125.152 6.5%	132.561 5.9%	137.580 3.8%
MADJ\$	IMPORTE ADJUSTMENT	12.365 -30.1%	9.872 -20.2%	22.288 125.8%	22.997 3.2%	46.578 102.5%	40.159 -13.8%	76.415 90.3%	79.276 3.7%	82.471 4.0%	87.893 6.6%
M\$	IMPORTE I.W.S.	653.395 12.2%	704.875 7.9%	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 .1%	842.963 9.1%	918.670 9.0%	1.011.751 10.1%	1.060.349 4.8%	1.132.005 6.8%

TAB. 6 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU PREISEN 1983)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
XG	WARENEXPORTE	413.867 12.3%	451.981 9.2%	466.254 3.2%	476.508 2.2%	462.724 -2.9%	502.438 8.6%	553.688 10.2%	594.930 7.4%	642.642 8.0%	695.199 8.2%
XSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	53.927 12.5%	59.442 10.2%	65.343 9.9%	72.861 11.5%	76.217 4.6%	80.940 6.2%	78.904 -2.5%	87.916 11.4%	79.124 -10.0%	83.081 5.0%
XST	REISEVERKEHR	117.965 11.6%	123.855 5.0%	125.798 1.6%	124.570 -1.0%	117.742 -5.5%	108.206 -8.1%	103.619 -4.2%	102.354 -1.2%	100.819 -1.5%	101.323 .5%
XADJ	EXPORTE ADJUSTMENT	39.512 -.1%	39.182 -.8%	57.040 45.6%	52.405 -8.1%	60.232 14.9%	65.876 9.4%	70.334 6.8%	94.831 34.8%	99.573 5.0%	104.551 5.0%
X	EXPORTE I.W.S.	625.271 11.3%	674.460 7.9%	714.435 5.9%	726.344 1.7%	716.915 -1.3%	757.460 5.7%	806.545 6.5%	880.031 9.1%	922.158 4.8%	984.154 6.7%
MG	WARENIMPORTE	489.211 10.6%	532.098 8.8%	563.372 5.9%	571.520 1.4%	548.598 -4.0%	602.818 9.9%	622.320 3.2%	683.793 9.9%	716.419 4.8%	754.493 5.3%
MSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	39.921 13.8%	43.903 10.0%	48.555 10.6%	47.796 -1.6%	45.181 -5.5%	46.511 2.9%	47.688 2.5%	54.047 13.3%	48.642 -10.0%	51.074 5.0%
MST	REISEVERKEHR	72.361 1.2%	72.661 .4%	68.179 -6.2%	73.201 7.4%	74.314 1.5%	83.855 12.8%	91.441 9.0%	95.037 3.9%	97.731 2.8%	98.477 .8%
MADJ	IMPORTE ADJUSTMENT	11.354 -32.2%	9.175 -19.2%	20.170 119.8%	20.333 .8%	40.119 97.3%	33.719 -16.0%	63.839 89.3%	65.834 3.1%	67.809 3.0%	71.199 5.0%
M	IMPORTE I.W.S.	612.847 8.4%	657.837 7.3%	700.276 6.5%	712.850 1.8%	708.212 -.7%	766.903 8.3%	825.288 7.6%	898.711 8.9%	930.602 3.5%	975.244 4.8%

TAB. 7 : EXPORT- UND IMPORTPREISINDIZES LT VGR (1983 = 100)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
PXG	WARENEXPORTE	103.400 1.6%	103.500 .1%	102.800 -.7%	102.000 -.8%	101.200 -.8%	102.100 .9%	103.100 1.0%	103.306 .2%	104.133 .8%	105.486 1.3%
PXSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	119.500 3.5%	122.932 2.9%	125.986 2.5%	126.936 .8%	130.883 3.1%	133.939 2.3%	139.908 4.5%	144.804 3.5%	150.596 4.0%	156.620 4.0%
PXST	REISEVERKEHR	115.612 1.8%	118.595 2.6%	122.766 3.5%	128.153 4.4%	133.784 4.4%	138.794 3.7%	142.001 2.3%	144.841 2.0%	147.160 1.6%	149.438 1.5%
PX	EXPORTE I.W.S.	107.092 1.8%	107.984 .8%	108.436 .4%	108.987 .5%	109.707 .7%	110.744 .9%	111.699 .9%	112.283 .5%	112.823 .5%	114.328 1.3%
PMG	WARENIMPORTE	104.100 3.4%	103.600 -.5%	104.000 .4%	103.000 -1.0%	102.500 -.5%	103.400 .9%	103.900 .5%	104.523 .6%	105.778 1.2%	107.364 1.5%
PMSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	126.830 3.7%	131.417 3.6%	136.418 3.8%	142.405 4.4%	149.671 5.1%	155.090 3.6%	163.953 5.7%	171.332 4.5%	179.899 5.0%	188.894 5.0%
PMST	REISEVERKEHR	112.117 4.5%	118.431 5.6%	122.569 3.5%	126.009 2.8%	129.307 2.6%	128.026 -1.0%	128.475 .4%	131.688 2.5%	135.638 3.0%	139.707 3.0%
PM	IMPORTE I.W.S.	106.616 3.5%	107.150 .5%	108.243 1.0%	108.293 .0%	109.093 .7%	109.918 .8%	111.315 1.3%	112.578 1.1%	113.942 1.2%	116.074 1.9%
Var1	PX/PM*100 TERMS OF TRADE, GESAMT	100.447 -1.6%	100.778 .3%	100.179 -.6%	100.640 .5%	100.563 -.1%	100.752 .2%	100.344 -.4%	99.738 -.6%	99.018 -.7%	98.496 -.5%
Var2	PXG/PMG*100 TERMS OF TRADE, GUETER	99.327 -1.7%	99.903 .6%	98.846 -1.1%	99.029 .2%	98.732 -.3%	98.743 .0%	99.230 .5%	98.835 -.4%	98.445 -.4%	98.251 -.2%

TAB. 8 : LEISTUNGSBILANZ MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
XWZ\$	WARENZAHLUNGEN	544.208	583.345	611.794	622.876	615.922	669.710	732.773	771.461	824.997	892.069
	EINGAENGE	15.1%	7.2%	4.9%	1.8%	-1.1%	8.7%	9.4%	5.3%	6.9%	8.1%
MWZ\$	WARENZAHLUNGEN	596.663	635.630	681.608	690.868	690.366	748.608	805.722	848.016	894.139	948.783
	AUSGAENGE	14.7%	6.5%	7.2%	1.4%	-1%	8.4%	7.6%	5.2%	5.4%	6.1%
BPTWZ	WARENZAHLUNGEN	-52.455	-52.285	-69.814	-67.992	-74.444	-78.898	-72.949	-76.555	-69.145	-56.714
	SALDO										
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-5.077	.170	-17.529	1.822	-6.452	-4.454	5.949	-3.606	7.410	12.431
BPST	REISEVERKEHRSBILANZ	58.882	64.666	74.842	67.400	61.427	42.827	29.661	23.099	15.803	13.834
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	12.143	5.784	10.176	-7.442	-5.973	-18.600	-13.166	-6.562	-7.296	-1.969
BPKE	SALDO KAPITALERTRAEGE	-12.318	-10.976	-17.562	-13.083	-11.533	-10.812	-9.901	-8.569	-8.000	-8.000
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-1.039	1.342	-6.586	4.479	1.550	.721	.911	1.332	.569	.000
BPOS	SALDO SONST. DIENSTL.	10.833	12.256	13.560	23.466	29.021	34.524	27.879	30.782	31.651	33.645
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1.428	1.423	1.304	9.906	5.555	5.503	-6.645	2.903	.869	1.993
BPTR	TRANSFERBILANZ	-1.665	-.026	-.206	-11.619	-12.716	-8.258	-21.606	-11.193	-16.000	-18.000
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-1.236	1.639	-.180	-11.413	-1.097	4.458	-13.348	10.413	-4.807	-2.000
BPC	LEISTUNGSBILANZ	3.277	13.635	.820	-1.628	-8.245	-20.617	-47.016	-42.436	-45.688	-35.236
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	6.219	10.358	-12.815	-2.448	-6.617	-12.372	-26.399	4.580	-3.252	10.453

TAB. 9 : AUSSENHANDELSVERFLECHTUNG OESTERREICHS (PROZENT BZW. PROZENTPUNKTE)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Var1	M\$/GDP\$*100 IMPORTQUOTE, GESAMT	38.970	38.869	38.955	37.524	36.355	37.590	39.490	42.162	42.881	43.990
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1.764	-.101	.087	-1.431	-1.169	1.235	1.900	2.672	.720	1.108
Var2	MG\$/GDP\$*100 IMPORTQUOTE, GUETER	30.374	30.398	30.111	28.614	26.460	27.795	27.794	29.784	30.646	31.479
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1.939	.024	-.287	-1.497	-2.154	1.335	-.001	1.990	.862	.832
Var3	X\$/GDP\$*100 EXPORTQUOTE, GESAMT	39.937	40.161	39.814	38.479	37.009	37.406	38.726	41.177	42.075	43.724
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	2.208	.224	-.347	-1.335	-1.470	.397	1.320	2.451	.898	1.649
Var4	XG\$/GDP\$*100 EXPORTQUOTE, GUETER	25.523	25.796	24.633	23.625	22.035	22.875	24.539	25.612	27.063	28.497
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1.569	.273	-1.163	-1.007	-1.591	.841	1.663	1.073	1.451	1.435
Var5	BPC/GDP\$*100 LEISTUNGSBILANZQUOTE	.195	.752	.042	-.079	-.388	-.919	-2.021	-1.768	-1.848	-1.369
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.383	.556	-.710	-.121	-.309	-.531	-1.102	.253	-.079	.478

TAB. 10 : ARBEITSMARKT

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
POPWAT	ERWERBSFAEHIGE BEVOELKERUNG IN 1000	4.953.100 .8%	5.009.500 1.1%	5.069.800 1.2%	5.138.700 1.4%	5.188.400 1.0%	5.210.200 .4%	5.221.600 .2%	5.237.000 .3%	5.255.000 .3%	5.272.000 .3%
TLFPR	ERWERBSQUOTE	69.269 .4%	70.074 1.2%	70.853 1.1%	71.032 .3%	70.701 -5%	70.377 -5%	70.002 -5%	69.623 -5%	69.412 -3%	69.322 -1%
TLF	ERWERBSPERSONEN	3.430.968 1.1%	3.510.357 2.3%	3.592.080 2.3%	3.650.108 1.6%	3.668.275 .5%	3.666.773 .0%	3.655.202 -3%	3.646.160 -2%	3.647.620 .0%	3.654.640 .2%
Var1	INLAENDISCHE ERWERBSPERSONEN	3.253.023 .7%	3.274.396 .7%	3.305.145 .9%	3.354.247 1.5%	3.363.679 .3%	3.350.310 -4%	3.330.009 -6%	3.318.203 -4%	3.320.870 .1%	3.326.640 .2%
DLFFOR	AUSLAENDISCHES ARBEITS- KRAEFTEANGEBOT	177.945 10.6%	235.961 32.6%	286.935 21.6%	295.861 3.1%	304.596 3.0%	316.463 3.9%	325.194 2.8%	327.957 .8%	326.750 -4%	328.000 .4%
SEG	SELBSTAENDIG ERWERBSTAETIGE	419.500 -9%	415.900 -9%	409.700 -1.5%	401.200 -2.1%	391.100 -2.5%	381.100 -2.6%	371.300 -2.6%	368.400 -8%	364.686 -1.0%	361.502 -9%
DLF	ARBEITSKRAEFTEANGEBOT	3.011.468 1.4%	3.094.457 2.8%	3.182.380 2.8%	3.248.908 2.1%	3.277.175 .9%	3.285.673 .3%	3.283.902 -1%	3.277.760 -2%	3.282.934 .2%	3.293.138 .3%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV-BESCHAEFTIGTE	2.814.659 1.8%	2.880.625 2.3%	2.939.340 2.0%	2.963.700 .8%	2.955.841 -3%	2.971.732 .5%	2.972.259 .0%	2.955.749 -6%	2.960.922 .2%	2.978.186 .6%
LENACT	KUG-BEZIEHER UND PRAESENZDIENER	47.632 4.6%	48.037 .9%	58.011 20.8%	92.110 58.8%	99.069 7.6%	99.000 -1%	95.927 -3.1%	91.504 -4.6%	87.000 -4.9%	79.000 -9.2%
UN	ARBEITSLOSE	149.177 -6.0%	165.795 11.1%	185.029 11.6%	193.098 4.4%	222.265 15.1%	214.941 -3.3%	215.716 .4%	230.507 6.9%	235.012 2.0%	235.952 .4%
UR	ARBEITSLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	4.954 -389	5.358 .404	5.814 .456	5.943 .129	6.782 .839	6.542 -240	6.569 .027	7.032 .464	7.159 .126	7.165 .006

TAB. 11 : EINKOMMENSVERTEILUNG (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1.676.677 7.1%	1.813.482 8.2%	1.945.822 7.3%	2.057.271 5.7%	2.125.181 3.3%	2.242.543 5.5%	2.326.337 3.7%	2.399.698 3.2%	2.472.763 3.0%	2.573.353 4.1%
DEP\$	ABSCHREIBUNGEN LT. VGR	205.630 5.9%	218.486 6.3%	235.159 7.6%	252.567 7.4%	270.078 6.9%	288.691 6.9%	306.784 6.3%	324.725 5.8%	342.731 5.5%	363.466 6.1%
TIV	INDIREKTE STEUERN LT. VGR	271.413 6.5%	287.880 6.1%	305.779 6.2%	325.823 6.6%	340.005 4.4%	356.603 4.9%	367.337 3.0%	385.600 5.0%	401.606 4.2%	417.373 3.9%
SUBV	SUBVENTIONEN LT. VGR	48.467 .4%	51.532 6.3%	60.462 17.3%	62.878 4.0%	67.630 7.6%	57.212 -15.4%	69.270 21.1%	71.024 2.5%	69.604 -2.0%	68.211 -2.0%
YF\$	FAKTOREINKOMMEN AUS DEM AUSLAND, NETTO	-8.915 5.3%	-7.278 -18.4%	-13.092 79.9%	-9.660 -26.2%	-9.429 -2.4%	-8.237 -12.6%	-7.639 -7.3%	-7.614 -3%	-7.500 -1.5%	-7.500 .0%
Y\$	NETTO-NATIONALPRODUKT NOMINELL	1.239.186 7.1%	1.351.370 9.1%	1.452.254 7.5%	1.532.099 5.5%	1.573.299 2.7%	1.646.224 4.6%	1.713.847 4.1%	1.752.783 2.3%	1.790.530 2.2%	1.853.224 3.5%
ZSSV	ZINSEN FUER DIE STAATSSCHULD LT. VGR	66.147 7.4%	73.398 11.0%	81.898 11.6%	87.451 6.8%	91.953 5.1%	91.811 -2%	103.385 12.6%	107.200 3.7%	106.698 -5%	110.444 3.5%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD LT. VGR	22.735 18.6%	30.213 32.9%	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	43.499 -8%	44.300 1.8%	44.665 .8%	44.334 -7%
YWGG\$	BRUTTO-LOHNSUMME LT. VGR	885.602 6.4%	955.471 7.9%	1.036.710 8.5%	1.105.302 6.6%	1.151.169 4.1%	1.195.016 3.8%	1.239.276 3.7%	1.255.387 1.3%	1.277.358 1.8%	1.310.385 2.6%
EBU	EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	442.466 9.3%	499.510 12.9%	536.268 7.4%	557.064 3.9%	557.416 .1%	586.858 5.3%	621.455 5.9%	648.897 4.4%	664.534 2.4%	697.617 5.0%

TAB. 12 : DISPONIBLES EINKOMMEN (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
YWGG\$	BRUTTOLOHNSUMME LT. VGR	885.602 6.4%	955.471 7.9%	1.036.710 8.5%	1.105.302 6.6%	1.151.169 4.1%	1.195.016 3.8%	1.239.276 3.7%	1.255.387 1.3%	1.277.358 1.8%	1.310.385 2.6%
EBUS	SONSTIGE EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	314.271 8.4%	362.893 15.5%	391.653 7.9%	397.286 1.4%	381.851 -3.9%	409.659 7.3%	437.217 6.7%	469.388 7.4%	480.699 2.4%	504.630 5.0%
TRANSV	TRANSFERS LAUT VGR	332.914 4.4%	357.268 7.3%	384.402 7.6%	415.574 8.1%	463.392 11.5%	493.940 6.6%	511.440 3.5%	520.080 1.7%	526.321 1.2%	534.216 1.5%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD	22.735 18.6%	30.213 32.9%	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	43.499 -8%	44.300 1.8%	44.665 .8%	44.334 -.7%
TDHV	DIREKTE STEUERN DER PRIVATEN HAUSHALTE	180.517 -3.2%	203.375 12.7%	227.462 11.8%	249.864 9.8%	267.853 7.2%	265.798 -8%	285.761 7.5%	305.300 6.8%	328.966 7.8%	342.381 4.1%
SVB	SOZIALVERSICHERUNGS- BEITRAEGE	204.269 6.5%	220.619 8.0%	238.882 8.3%	262.302 9.8%	280.022 6.8%	300.523 7.3%	315.815 5.1%	324.026 2.6%	332.534 2.6%	348.137 4.7%
IMPP\$	IMPUTIERTE PENSIONEN	43.419 5.6%	45.989 5.9%	49.817 8.3%	53.117 6.6%	56.260 5.9%	54.175 -3.7%	55.570 2.6%	53.800 -3.2%	54.000 .4%	54.000 .0%
RYD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN REST	21.249 22.3%	21.294 .2%	21.827 2.5%	32.526 49.0%	35.100 7.9%	34.751 -1.0%	34.138 -1.8%	25.800 -24.4%	26.000 .8%	26.000 .0%
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1.060.598 7.6%	1.154.142 8.8%	1.235.951 7.1%	1.277.537 3.4%	1.313.844 2.8%	1.399.529 6.5%	1.453.150 3.8%	1.491.629 2.6%	1.498.213 .4%	1.534.378 2.4%

TAB. 13 : MONETAERER BEREICH (JAHRES DURCHSCHNITTE)

		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
BGK	BARGELD OHNE GOLD- UND SILBERMÜNZEN	100.296 5.6%	101.203 .9%	108.417 7.1%	115.139 6.2%	122.678 6.5%	129.094 5.2%	135.077 4.6%	142.709 5.6%	147.902 3.6%	151.342 2.3%
SI	SICHTEINLAGEN	140.164 5.9%	149.107 6.4%	156.711 5.1%	164.388 4.9%	180.677 9.9%	207.387 14.8%	228.075 10.0%	262.576 15.1%	284.754 8.4%	303.068 6.4%
M1	GELDMENGE M1	240.459 5.8%	250.311 4.1%	265.127 5.9%	279.527 5.4%	303.355 8.5%	336.482 10.9%	363.152 7.9%	405.284 11.6%	432.657 6.8%	454.409 5.0%
TE	TERMINEINLAGEN INKL. AUFGENOMMENE GELDER	186.960 4.8%	184.748 -1.2%	164.757 -10.8%	137.741 -16.4%	114.135 -17.1%	101.308 -11.2%	111.417 10.0%	105.470 -5.3%	100.305 -4.9%	96.151 -4.1%
SP	SPAREINLAGEN	1.014.484 5.4%	1.089.992 7.4%	1.198.195 9.9%	1.289.876 7.7%	1.376.533 6.7%	1.445.395 5.0%	1.501.866 3.9%	1.550.190 3.2%	1.588.432 2.5%	1.655.047 4.2%
D	EINLAGEVOLUMEN	1.341.608 5.4%	1.423.847 6.1%	1.519.663 6.7%	1.592.006 4.8%	1.671.346 5.0%	1.754.091 5.0%	1.841.358 5.0%	1.918.235 4.2%	1.973.491 2.9%	2.054.265 4.1%
KV	KREDITVOLUMEN	1.592.955 8.0%	1.742.982 9.4%	1.902.688 9.2%	2.042.125 7.3%	2.148.359 5.2%	2.227.040 3.7%	2.353.373 5.7%	2.497.248 6.1%	2.612.250 4.6%	2.817.686 7.9%
FRC	WAHRUNGSRESERVEN OHNE RESERVESCHÖPFUNG	117.649 -2%	121.708 3.4%	131.697 8.2%	148.888 13.1%	168.839 13.4%	206.816 22.5%	219.394 6.1%	228.291 4.1%	214.266 -6.1%	220.784 3.0%
ZG	ZENTRALBANKGELD	182.989 5.3%	188.861 3.2%	197.902 4.8%	211.403 6.8%	219.368 3.8%	235.529 7.4%	240.146 2.0%	246.781 2.8%	254.944 3.3%	265.788 4.3%
RSEK	SEKUNDAERMARKT RENDITE i.w.S.	7.066 7.3%	8.726 23.5%	8.692 -4%	8.387 -3.5%	6.741 -19.6%	6.673 -1.0%	6.467 -3.1%	5.302 -18.0%	4.816 -9.2%	5.485 13.9%

TAB. 14/1 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	BARGELD		SICHTEINLAGEN		TERMINEINLAGEN		SPAREINLAGEN		KREDITVOLUMEN	
1996M9	141.853	3.6%	270.161	16.0%	107.190	1.2%	1.533.298	2.3%	2.545.606	6.0%
1996M10	143.979	5.9%	264.989	16.8%	96.884	-11.4%	1.547.142	2.7%	2.548.083	5.6%
1996M11	146.761	5.3%	278.427	13.9%	94.556	-23.1%	1.544.415	2.9%	2.549.576	5.4%
1996M12	146.669	2.8%	284.382	6.7%	116.786	-5.5%	1.584.157	2.1%	2.566.021	3.6%
1997M1	143.012	5.8%	269.153	6.8%	109.831	6.1%	1.593.885	2.4%	2.539.917	4.3%
1997M2	144.118	4.7%	266.158	8.2%	118.724	-3.8%	1.597.453	2.4%	2.546.794	4.9%
1997M3	144.194	2.6%	265.858	5.8%	95.202	-5.2%	1.596.489	2.1%	2.559.253	4.4%
1997M4	144.015	1.9%	278.690	6.2%	95.128	-13.9%	1.589.225	2.0%	2.573.560	4.2%
1997M5	147.386	1.8%	277.057	5.8%	98.537	-11.7%	1.586.578	2.8%	2.577.728	4.3%
1997M6	147.347	1.4%	297.355	9.5%	97.657	-2.2%	1.582.378	2.6%	2.612.441	4.3%
1997M7	151.167	4.6%	289.950	13.4%	94.713	-2.8%	1.582.609	3.1%	2.611.681	4.7%
1997M8	149.900	4.2%	283.499	12.4%	94.835	-8.5%	1.579.696	3.1%	2.622.995	4.8%
1997M9	150.109	5.8%	298.108	10.3%	97.789	-8.8%	1.575.877	2.8%	2.642.669	3.8%
1997M10	149.363	3.7%	290.752	9.7%	101.635	4.9%	1.582.196	2.3%	2.661.500	4.5%
1997M11	152.012	3.6%	299.186	7.5%	99.330	5.0%	1.574.742	2.0%	2.682.187	5.2%
1997M12	152.206	3.8%	301.283	5.9%	100.283	-14.1%	1.620.051	2.3%	2.716.271	5.9%
1998M1	146.717	2.6%	293.337	9.0%	96.634	-12.0%	1.630.114	2.3%	2.707.441	6.6%
1998M2	147.031	2.0%	294.840	10.8%	101.160	-14.8%	1.632.930	2.2%	2.717.934	6.7%
1998M3	146.686	1.7%	292.148	9.9%	99.263	4.3%	1.639.215	2.7%	2.742.737	7.2%
1998M4	149.493	3.8%	300.900	8.0%	97.101	2.1%	1.640.358	3.2%	2.757.071	7.1%
1998M5	150.655	2.2%	299.460	8.1%	96.240	-2.3%	1.652.488	4.2%	2.776.273	7.7%
1998M6	151.758	3.0%	305.631	2.8%	96.211	-1.5%	1.651.850	4.4%	2.808.273	7.5%
1998M7	154.478	2.2%	299.306	3.2%	95.833	1.2%	1.656.368	4.7%	2.824.481	8.1%
1998M8	152.876	2.0%	296.995	4.8%	95.458	.7%	1.653.710	4.7%	2.836.259	8.1%
1998M9	153.804	2.5%	310.941	4.3%	94.005	-3.9%	1.653.404	4.9%	2.869.533	8.6%
1998M10	152.811	2.3%	303.819	4.5%	93.976	-7.5%	1.668.716	5.5%	2.892.162	8.7%
1998M11	154.518	1.6%	317.543	6.1%	93.686	-5.7%	1.666.038	5.8%	2.919.235	8.8%
1998M12	155.272	2.0%	321.891	6.8%	94.242	-6.0%	1.715.369	5.9%	2.960.833	9.0%

TAB. 14/2 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	LIQUIDITÄTSWIRKSAME WÄHRUNGSRESERVEN		ZENTRALBANK GELDMENGE		GELDMENGE		EINLAGEVOLUMEN		SEKUNDÄRMARKT- RENDITE
1996M9	226.703	-1.6%	251.234	4.0%	412.013	11.4%	1.910.649	4.0%	5.260
1996M10	230.239	8.6%	250.495	4.3%	408.968	12.7%	1.909.015	3.6%	5.010
1996M11	225.593	4.0%	251.282	8.2%	425.188	10.8%	1.917.398	2.7%	4.950
1996M12	227.403	5.1%	254.889	6.3%	431.052	5.3%	1.985.325	2.3%	4.840
1997M1	222.313	-7%	242.516	7.9%	412.166	6.5%	1.972.869	3.2%	4.740
1997M2	216.686	-6.9%	248.714	2.0%	410.276	6.9%	1.982.335	2.7%	4.570
1997M3	207.027	-10.8%	251.965	3.1%	410.052	4.6%	1.957.549	2.2%	4.720
1997M4	212.520	-10.8%	247.262	4%	422.705	4.7%	1.963.043	1.7%	4.790
1997M5	208.378	-9.9%	255.222	1.6%	424.444	4.4%	1.962.172	2.4%	4.720
1997M6	210.642	-3.4%	255.927	3.7%	444.702	6.7%	1.977.390	3.3%	4.700
1997M7	214.711	-3.9%	255.081	7%	441.116	10.2%	1.967.272	4.2%	4.729
1997M8	217.415	-5.4%	258.815	6.6%	433.399	9.4%	1.958.031	3.7%	4.823
1997M9	214.447	-5.4%	258.137	2.7%	448.217	8.8%	1.971.774	3.2%	4.903
1997M10	215.045	-6.6%	259.832	3.7%	440.115	7.6%	1.974.584	3.4%	4.985
1997M11	211.554	-6.2%	261.302	4.0%	451.198	6.1%	1.973.258	2.9%	5.023
1997M12	220.456	-3.1%	264.551	3.8%	453.489	5.2%	2.021.616	1.8%	5.095
1998M1	213.007	-4.2%	259.350	6.9%	440.055	6.8%	2.020.085	2.4%	5.205
1998M2	210.113	-3.0%	258.366	3.9%	441.871	7.7%	2.028.930	2.4%	5.256
1998M3	213.543	3.1%	261.190	3.7%	438.834	7.0%	2.030.626	3.7%	5.310
1998M4	217.010	2.1%	258.803	4.7%	450.394	6.6%	2.038.359	3.8%	5.348
1998M5	216.029	3.7%	264.747	3.7%	450.116	6.0%	2.048.188	4.4%	5.406
1998M6	216.854	2.9%	263.613	3.0%	457.389	2.9%	2.053.692	3.9%	5.460
1998M7	223.484	4.1%	266.765	4.6%	453.784	2.9%	2.051.507	4.3%	5.502
1998M8	224.549	3.3%	271.463	4.9%	449.871	3.8%	2.046.163	4.5%	5.562
1998M9	224.416	4.6%	268.070	3.8%	464.744	3.7%	2.058.349	4.4%	5.625
1998M10	225.699	5.0%	270.571	4.1%	456.630	3.8%	2.066.511	4.7%	5.692
1998M11	227.509	7.5%	272.327	4.2%	472.061	4.6%	2.077.267	5.3%	5.728
1998M12	237.194	7.6%	274.189	3.6%	477.163	5.2%	2.131.502	5.4%	5.722